

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Unser Blatt erscheint morgen, Montag, wie gewöhnlich.

## Vier Interpellationen.

B u d a p e s t, 30. September.

Der erste zur Einbringung von Interpellationen bestimmte Tag ist von den Abgeordneten bereits in reichem Maße ausgenützt worden. Gilt es doch, die lange Ferienpause, in welcher es den Abgeordneten unmöglich war, von der Regierung eine offizielle Aufklärung zu erhalten, einzubringen, wie nicht minder, der abermaligen Vertagung zuvorzukommen, die Ende der nächsten Woche den Verkehr der Abgeordneten mit dem Ministerium neuerdings unterbrechen wird. So wurden denn sofort nach dem Zusammenritte des Hauses jene Fragepunkte formuliert, bezüglich welcher eine Aufhellung aus offiziellem Munde gewünscht wird und heute schon vier Interpellationen dem Ministerpräsidenten vorgelegt, von denen zwei den Ausgleich, zwei die orientalischen Wirren betreffen.

Den Ausgleich brachten die von Franz Chorin und Ernst Simonyi gestellten Interpellationen auf's Tapet. Des Letzteren Interpellation ist die umfassendere. Der Führer der äußersten Linken fragt nach den neuesten Vereinbarungen, welche die Regierung sowohl in Betreff des Zoll- und Handelsbündnisses als der Bankfrage mit dem österreichischen Ministerium abgeschlossen hat und erkundigt sich unter Einem nach dem Zeitpunkte, in dem die Ausgleichs-gesetze der legislativen Behandlung zugeführt werden sollen. Franz Chorin hingegen beschränkte seine Namens der Dissidentenpartei eingebrachte Interpellation auf die Bankfrage oder, genauer gesagt, auf die 80 Millionen-Schuld. Er verlangte nur zu wissen, welche neueren Abmachungen betreffs der Bankfrage zwischen den beiden Regierungen bei den jüngsten Wiener Verhandlungen zu Stande gekommen sind und er fordert Aufklärung darüber, ob das ungarische Ministerium durch diese Abmachungen Verpflichtungen auf sich genommen habe, die eine Belastung Ungarns durch die 80 Millionen-Schuld nach sich ziehen.

Die Interpellation Ernst Simonyi's bedarf keiner weiteren Erörterung. Die Partei, welcher der Interpellant angehört, steht unveränderlich auf ihrem alten, überaus klaren Standpunkte der Verneinung. Ihre wirtschaftliche Politik ist nur der Ausfluß ihres staatsrechtlichen Programmes und darum war sie nie gesonnen, das Zoll- und Handelsbündniß und dessen Konsequenzen zu acceptiren, und Rücksichten der Opportunität konnten und können die-

sen ihren Standpunkt nicht schwankend machen. Ganz unter einen anderen Gesichtspunkt der Beurtheilung fällt die Interpellation Chorin's. Die Dissidentenpartei hat sich die Einbringung der Interpellation nicht entgehen lassen, sie hat darauf geachtet, daß ihr seitens der Regierungspartei nicht das Prävenire gespielt wurde. Das ist ein beachtenswerthes Anzeichen dafür, daß die Dissidentenpartei keineswegs Lust und Neigung hat, die Waffen zu strecken und zu abjuziren. Vielmehr scheint es zu beweisen, daß diese junge Partei den festen Willen besitzt, zu leben und sich zur Geltung zu bringen. In der That verlautet auch bereits, daß die erwähnte Partei daran geht, ihre Organisation zu vollenden und insbesondere ein Parteiprogramm festzustellen, dessen Inhalt sich nicht lediglich auf die Ausgleichsvorlagen beschränken, sondern alle jene Punkte berühren soll, über welche sich ein allgemeines politisches Programm naturgemäß verbreiten muß. Bestätigt sich diese in Abgeordnetekreisen stark verbreitete Meldung, dann wird zugleich die Feststellung dieses Programmes die Feuerprobe für die Lebensfähigkeit der Dissidenten als politische Partei sein. Denn die Mitglieder dieser Partei hat bisher nicht ein positiver wirtschaftlicher oder politischer Gedanke zusammengeführt, der für sie das einigende Band gebildet hätte; was sie einte, war die Negation des von Koloman Tiska im Mai abgeschlossenen Ausgleichs. Aber nicht einmal in den Motiven der Verneinung waren sie eines Sinnes, denn während die Einen den Ausgleich zurückwiesen, weil sie die Herstellung des selbstständigen Zollgebietes und der selbstständigen ungarischen Bank wünschten, acceptirten die Andern die Gemeinsamkeit des Zollgebietes, lehnten jedoch die gemeinsame Bank ab. Gelingt die schwierige Aufgabe, die Mitglieder einer solchen Partei in einem positiven Programm zu einigen, dann ist eine Fraktion geschaffen, welche nicht nur hinsichtlich des Ausgleiches, sondern auch in anderen Fragen ihre eigenen Wege gehen wird, und wenn die Feststellung des Programmes nicht allzuvielen zur Desertion von der selbstgewählten Fahne veranlaßt, dann wird die neue Partei einen Faktor bilden, der immerhin einen empfindlichen Druck auf die Regierung und ihre Partei ausüben kann.

Die Thatsache, daß die Dissidenten sich heute beeilt haben, sofort ein Lebenszeichen von sich zu geben, zeigt also, daß sie ihre Existenz behaupten wollen; der Gegenstand aber, welchen die heutige Interpellation Chorin's betraf, weist die Richtung, in welcher die Opposition dieser Partei sich konzen-

triren wird. Kein Zweifel, die Haltung der Regierung in der Angelegenheit der 80 Millionen-Schuld und ihr Zurückweichen von dem Standpunkte, welchen sie selbst und, wie Franz Chorin nicht ohne Ironie bemerkte, frühere konstitutionelle ungarische Regierungen eingenommen, hat der Dissidentenpartei neue Kraft und neuen Muth eingebläht. Nun hat sie ein Angriffsobjekt gefunden, gegen welches sie mit den scharfen Waffen des Rechtes anstürmen darf und bei welchem Opportunitäts- und politische Rücksichten erst in zweiter und dritter Linie in Betracht kommen dürfen. Es ist also nicht ganz bedeutungslos, wenn Chorin alle anderen Punkte der Wiener Abmachungen bei Seite liegen läßt und geradewegs auf die 80 Millionen-Schuld losgeht, um den Ministerpräsidenten zu Aeußerungen über diese Frage zu veranlassen. Diese Taktik läßt erkennen, daß die Dissidenten — mögen sie auch unter einander noch nicht im Meinen sein, ob sie dem neuen Zoll- und Handelsbündnisse oder dessen einzelnen Punkten gegenüber eine mildere, nachsichtigere Haltung einnehmen — doch fest entschlossen sind, in der 80 Millionen-Frage auf keinen Fall nachzugeben und gegen den diesbezüglichen Regierungsvorschlag mit aller Entschiedenheit anzukämpfen.

Ein ganzes Register von Fragen legte der Abgeordnete Daniel Frányi dem Ministerpräsidenten vor. Sie betreffen sammt und sonders die orientalische Frage, die massenhaften Freiwilligen-Durchzüge und Transporte von Kriegsmaterial durch Rumänien, die Freiwilligen-Durchzüge durch Ungarn, die Gerüchte über russische Truppen-Konzentrationen, endlich die Friedensverhandlungen und die Stellung, welche die einzelnen Mächte zu denselben nehmen. Es darf füglich bezweifelt werden, ob Koloman Tiska sich veranlaßt sehen wird, diese stattliche Fragenreihe eingehender zu beantworten. Auf der einen Seite legt unstreitig die hochgradig gespannte politische Situation, welche jeden Augenblick den Eintritt einer kritischen Wendung gewärtigen läßt, dem Ministerpräsidenten einigen Rückhalt auf; andererseits ist es bekannt, daß Koloman Tiska Interpellationen, welche von der äußersten Linken ausgehen, keine sonderliche Aufmerksamkeit zu schenken gewohnt ist. In der Regierungspartei aber herrscht allerdings ein Gefühl der Bangigkeit, macht sich eine tiefgehende Erregung geltend ob der düsteren, gewitterschwangeren Atmosphäre, welche den Welttheil einhüllt; den Muth jedoch, von der Regierung Rede und Antwort zu fordern — und würden diese Aufklärungen auch nur innerhalb der Klubräumlichkeiten erteilt und dem größeren Publikum nur nach

## Wiener Brief.

Der neue „Anglo-Graf“.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 29. September.

Will's wirklich besser werden, daß sich nur — stamm-bäumige Grafen schon wieder auf die Präsidentenstühle der Banken drängen? Oder ist's schon so schlecht geworden, daß Hofkavaliere selbst froh sind, wenn sie noch so ein bescheidenes Plätzchen erhaschen, sei es selbst der Präsidentenstuhl einer Bank? Berühren sich die Extreme derart, daß Schwindel- und Krachperiode in einem und demselben Ausdruck gipfeln, in der Bankfähigkeit des blauen Blutes? Und ist die Welt schier eine andere geworden seit den Tagen, als das osterjährlche Witzesduell zwischen dem wichtigsten Bankgrafen und dem wichtigsten Finanzbaron in Umlauf kam! „Wir erleben's noch, daß die Juden sogar Grafen werden!“ sagte Graf K i n s k y zu dem neubaronisirten alten Königswart, worauf der ohne Witzeserben verstorbene Kurzsattel-Patriarch erwiderte: „Wenn die Grafen unter die Juden gehen, sehe ich gar nicht ein, warum nicht auch die Juden unter die Grafen gehen sollen.“ Der, an welchen dieses Wort adressirt wurde, konnte sich nicht allzu stark getroffen fühlen, denn er steht in dem Neuhäuten seiner Erscheinung den orthodoxesten Kandidaten für die Finanzbaronie entschieden näher, als den Abkömmlingen der stolzen böhmischen Grafen und gräfliche Alluren und gräfliche Passionen sind auch sonst nicht seine Sache. Die Gemahlin hat er sich „aus der Volks“ gewählt — in der prägnantesten Spezialbedeutung des Wortes — und seine geschäftsmännische Art und Weise hat er dem „außerwählten Volks“ entlehnt und

sie dermaßen ausgebildet und zur Vollendung entwickelt, daß schon in Fachkreisen der Gedanke angeregt wurde, ob ihm nicht die Auszeichnung gebühre, zum „Ehrenjuden“ ernannt zu werden. In die Wahlidee seines Bruders, der unter dem Namen des „verrückten Kinskys“ bekannt gewesenen Stadtfigur, zu verfallen, riskirte er nie — er warf den Leuten nie das Geld vor die Füße, wie es der „Verrückte“ zu Zeiten that. Verwandte von mir wohnten einstens auf einem und demselben Flur mit dem „Verrückten“ und sahen eines Tages einen Handwerksburschen ganz entsezt aus der Wohnung des „Halbnarren“ flüchten, diesen selbst mit hochgeschwungenem Stock ihm nach. Was war's? Der Handwerksbursche war in's Vorzimmer getreten, als der „verrückte Graf“ gerade an der Schwelle seines Schlafzimmers stand und hatte um eine Weggehrung gebeten. Der Graf hatte in die Tasche gegriffen, ein gefülltes Portemonnaie herausgezogen und dasselbe dem Burschen hingeworfen. Dieser war offenbar einen Schritt zurückgewichen. Darauf hatte ihm der Graf, nach einem Stocke greifend, zugeordnet: „Kerl, wirst Du 's aufheben und einstecken?“ und war, als der Bursche mit frohem Entschließen die reiche Gabe zusammenpackte, mit dem Stocke auf ihn eingedrungen, ihn zu rascher Flucht nöthigend, als fürchtete er, der arme Teufel werde sich noch einmal bestinuen und ihm das Portemonnaie wieder zurückschleubern. Vorverartig sich äußernden Störungen der Gehirnfunktionen ist, wie gesagt, Graf Eugen sicher und es dürfen sich alle sechtenden Handwerksburschen der Welt getrost an ihn heranwagen, einen so gefährlichen Portemonnaie-Wurf hat keiner von ihm zu befürchten. Aber Einfluß hat weiland der Verrückte doch insoferne auf den überlebenden vernünftigen

Bruder gehabt, als dieser die Universalerbenschaft nach dem Verstorbenen angetreten hat und die Veränderung, welche durch die Erbchaft in den Vermögens- und sonstigen Verhältnissen der Familie vorgegangen ist, bei dem Entschlusse, die Präsidentschaft der Anglobank aufzugeben, mitgewirkt haben soll.

Aber es hat sich zum Glück sofort ein Ersatzgraf gefunden, der nicht nur keinen Anstand nahm, sondern sogar einiges Empressement zeigte, unter die Juden zu gehen. Es lag das gewissermaßen im Charakter der Woche, die eine ausgesprochene jüdische Lokalphysiognomie hatte. Der Besitzer des großen „amerikanischen Bazars“ gegenüber vom Riesenthor der Stephanskirche mußte gestern, am Verköhnungstage, sperren, obwohl er ein guter oder schlechter Christ und nicht in den Konfessionsprärel des Judengottes hineingehört ist; aber fünfzehn von seinen sechzehn Kommiss sind Juden und mit dem einzigen Christen, über welchen er zu disponiren hat, konnte er den Tagesdienst des Geschäftes nicht bestreiten. Im Burgtheater gibt man an einem und dem nämlichen Abend zwei Novitäten „Die beste Reise“ und „Die Philosophie des Unbewußten“ — und die Verfasser von beiden, M e l s und B l u m e n t h a l, sind Juden, leider durchgefallene Juden, der eine, Mels, ein ganz durchgefallener, der andere ein gelinde „durchgerutschter“. Wenn sich aber schon der Stephansplatz, auf jener Seite noch dazu, die dem fürstlichbischöflichen Palais direkt gegenüber ist, und das Burgtheater „verjüdeln“, dann allerdings können auch Grafen, gräfliche und allerchristlichste Grafen, wohlgemuth unter die Juden gehen. Und ein gräflicher Graf ist es diesmal allerdings, mit gräflichem Exterieur, gräflichen Alluren und Passionen. Man hat den stattlichen

Siehe 6 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Feuilleton-Zeitung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt“.

borgängiger Censur zugemittelt — hat bisher kein Mitglied der liberalen Partei gefunden. Es ist eben eine leidige Thatsache, daß nicht nur unsere leitenden Staatsmänner, sondern auch unsere Abgeordneten von anderem Schlage sind, als ihre englischen Kollegen; denn während man in England Fragen der äußeren Politik wie jede andere Angelegenheit behandelt, mit nicht weniger, aber auch mit nicht mehr Respekt, steht man bei uns zu Lande der auswärtigen Politik mit einem Gefühl heiliger Scheu gegenüber und zögert und zittert, ehe man eine diplomatische Frage auf die Tagesordnung bringt, als gälte es, das verschleierte Bild zu Saiz zu enthüllen. Die Folgen dieser unseligen Scheu tragen die Völker, wenn ihre Geschiede ohne Mitwirkung und Einflußnahme der Parlamente in der geheimnißvollen Stille der Audienzsäle und Kabinete entschieden werden.

Mit Ludwig Czernatou's Interpellation, betreffend die Gründe, aus welchen Ende August in der Hauptstadt durchreisende Russen angehalten wurden, um nach vier Tagen wieder entlassen zu werden, scheint es eine eigene Bewandniß zu haben. Vielleicht geht man nicht fehl, wenn man annimmt, der Ministerpräsident selbst fühle das Bedürfnis, sich über diese Angelegenheit auszusprechen, um in einer Interpellations-Beantwortung den maßgebenden russischen Kreisen einen Wink mit dem Zaunpfahle zu erteilen. Der ungarische Ministerpräsident kann aber im Parlamente, über diese obdöse Sache interpellirt, sich freier äußern, als das dem gemeinsamen Minister des Neuhern im diplomatischen Verkehr möglich sein mag, und vielleicht ist auch Vetterem im gegenwärtigen Augenblicke eine solche freiere Neuerung nicht ganz unwillkommen.

### Die Mission Sumarokoff's.

Die politische Situation hat von ihrem Ernste, von ihrer Spannung nichts verloren; im Gegentheil! sie wurde durch einige hinzugetretene Momente noch bedenklicher gestaltet. Die Mission des russischen General-Lieutenants Graf Sumarokoff fordert nämlich von Seite unseres Kabinetts eine folgenschwere Entscheidung. Wie es heißt, besteht der Brief des russischen Kaisers aus zwei Theilen; der erste wendet sich an die Friedensliebe unseres Monarchen, der zweite enthält eine „Klarlegung“ der Situation vom Standpunkte der Politik Rußlands. In Folge dieser Doppelnatur des Schreibens wird dasselbe auch eine verschiedene Beantwortung erhalten. Die Appellation an die Friedensliebe Sr. Majestät findet hier sicherlich den aufrichtigsten Widerhall, der leider gedämpft wird durch die augenscheinlichen Intentionen des anderen Theiles des russischen Briefes.

Rußland stellt nämlich neue Forderungen an die Pforte, wornach von dieser ausreichende Bürgschaften für die Reformversprechungen verlangt werden. Rußland geht noch weiter. Seiner Ansicht zu Folge könne man diese Garantien türkischer Zusagen nur durch den Ernst der Bewaffnung Drohung erhalten; darum proponirt der friedensliebende russische Kaiser unserm Mon-

archen eine gemeinsame „Aktion“, nämlich die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch österreichische und Serbiens und Bulgariens durch russische Truppen. Diese Okkupation soll der Pforte das Messer an die Kehle setzen und sie zur Annahme der russischen Friedensbedingungen zwingen.

Was wird Oesterreich-Ungarn thun? Noch liegt die Entscheidung in der Hand Sr. Majestät, der in dieser ersten Stunde nicht bloß mit seinen Kronrathen eingehende Beratungen hält, sondern auch in Betracht zieht, welchen Sinnes die anderen befreundeten Mächte Europa's seien. Ein Waffengang in Gemeinschaft mit Rußland würde die Aufrichtung neuer südslawischer Staaten und damit die Auflösung der Türkei bedeuten; Oesterreich-Ungarn würde auf diese Weise selber die Gefahren schaffen, denen es durch seine ganze bisherige Politik entgegen wollte. Lehnen wir aber die gemeinschaftliche Okkupation ab, dann sichern wir allem Anscheine nach für den Moment die Fortdauer des Friedens, weil Rußland allein die kriegerische Aktion kaum wagen dürfte. Aber wir haben uns auch einen unverdönllichen Feind geschaffen, haben das Drei-Kaiser-Bündniß zerrissen und gehen sonach einer unbekannteren Zukunft mit neuen Komplikationen entgegen.

Die Mission Sumarokoff's bleibt also von weittragender Bedeutung, mag die Entscheidung Sr. Majestät den Wünschen Rußland's entgegenkommen oder dieselben ablehnen. Die Krisis ist in ein akutes Stadium getreten. Dies bezeugen alle aus Wien einlaufenden Berichte. Darunter befindet sich eine ausführliche Schilderung der „N. Fr. Pr.“, welche von der politischen Situation folgendes Totalbild entwirft:

„Die Mission des Generals Sumarokoff ist ein Ereignis, dem gegenüber das offiziöse Todtschweigen nicht ausreicht, ja vielmehr das einmüthige Schweigen desto beredter ist. Sagen wir es rund heraus: Rußland steht auf dem Sprunge, in die Aktion zu treten, und was General Sumarokoff überbrachte, ist nichts Anderes, kann nichts Anderes sein, als die formelle offizielle und bestimmte Einladung an Oesterreich, sich an dieser Aktion zu betheiligen. Die Einladung ist jedenfalls eine „freundschaftliche“, von der Versicherung begleitet, daß sich der Czar nicht von seinem Allirten trennen wolle. Sie enthält kein „Entweder — oder“, weil es eben, nach russischer Voraussetzung, kein „Oder“ mehr gibt. Allerdings hat man es bei dieser Gelegenheit nicht auch an einer direkten Freundschaftsbezeugung fehlen lassen. Man weiß in Livadia, wie man in Wien über die serbische Königsfrage denkt, und man thut Oesterreich den Gefallen, in dieser Frage abzuwiegen. Fürst Wrede hat nach eingegangenen Belgrader Mittheilungen auf das Bestimmteste erklärt, daß Oesterreich einen König von Serbien nie anerkennen und, falls Milan die Königskrone annehme, nichts mehr für Serbien thun könnte. Auch Herr Schwarzoff hat von Livadia den Auftrag erhalten, im gleichen Sinne wie Fürst Wrede zu reden. Rußland wiegelt also in den letzten Tagen in der Königsfrage wirklich ab. Das ist diesmal kein Doppelspiel, sondern ernst gemeint. Die Königsfrage hat nämlich bereits ihre Wirkung — und wie es scheint, war dieselbe zunächst auf Wien berechnet — gethan. Rußland kann ihrer bereits entzathen. Heute braucht Rußland das Königs spiel nicht mehr, kann es nicht brauchen. Schon die Probe hat ihre Wirkung gethan, und die Ausführung wird eingetretener Hindernisse halber, ohne Serbien zu brüskiren, vertagt, vielleicht — ad graecas calendas.

Hätte die Pforte den förmlichen Waffenstillstand

acceptirt und wäre Rußland der in Aussicht genommenen Handhabe für den offenen Bruch entschlüpft, dann hätte die Königsfrage herhalten müssen. Es ist aber Alles nach dem russischen Wunsch gegangen. Der Waffenstillstand wurde abgelehnt, und damit nicht etwa die bloße Waffenruhe zum Frieden führe, wurde diese von Serbien par ordre zurückgewiesen.

Und die Friedensvorschläge, ja die Annahme derselben von Seite der Pforte? Wer spricht heute noch von den Friedensvorschlägen! Während man sich Schandenhalber noch den Anschein gibt, als ob man in Konstantinopel zu verhandeln fortjahre und die türkische Antwort abwartet, ist russischerseits der Krieg gegen die Türkei beschlossen. Man hat nämlich auf die vertraulichen Mittheilungen hin, die türkischerseits darüber gemacht worden, wie die Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge lauten werde, diese Antwort schon im Vorhinein für unannehmbar erklärt und den Krieg, das heißt den Einmarsch auf türkisches Gebiet, beschlossen. Welche Beweise der Friedfertigkeit und Loyalität die Pforte auch geben möge, wenn sie eben nicht selber ihr Haupt auf den Block legt, wenn sie Rußland nicht den Liebesdienst thut, sich aus Gefälligkeit köpfen zu lassen, dann ist der Krieg unvermeidlich.

In welchem Maße die Pforte in den letzten Tagen ihre Loyaliät bekundet, ist daraus ersichtlich, daß sie trotz der serbischerseits gebrochenen Waffenruhe sich anfangs passiv verhielt, und als die Gegenwehr unabwieslich geworden, dennoch nicht zu derselben geschritten, ohne, wie aus Konstantinopel telegraphirt wurde, vorher durch Savaletsch den Vertretern der Mächte erklären zu lassen, daß sie sich in Folge des serbischen Vorgehens ihres Wortes in Betreff der bis zum 2. Oktober zugestandenen Waffenruhe entbunden erachte.

Nicht minder loyal geht die Pforte in Betreff der Friedensbedingungen vor. Sie ließ bereits die Mächte, wie von verlässlicher Seite verlautet, wissen, daß sie auf die Bedingungen eingehen und die verlangten Reformen bewilligen wolle; nur erbat sie sich, diese Reformen auf das ganze Reich ausdehnen zu dürfen. Das genügt Rußland durchaus nicht. Rußland besteht darauf, daß die Reformen bloß für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien bewilligt werden. Warum es Rußland nicht gefällt, daß die Pforte mehr bietet, als von ihr verlangt wird; warum ihm mit gleichen Reformen, wie für die nördlichen türkischen Provinzen, für das ganze Reich nicht gedient ist, das legt den Anschlag in seiner ganzen Naetheit bloß. Rußland will nicht Reformen in den Provinzen, es will die Losreibung derselben, und das ganze türkische Reich könnte es ja doch nicht einmal an sich reißen. Gestaltet sich die für eine Ablehnung erklärte „Zustimmung“ der Pforte zu den Friedensvorschlägen, wie es den Anschein hat, zum Kriegsfalle zwischen Rußland und der Türkei, dann wird die Weltgeschichte um einen Fall bereichert, wie dieselbe, seitdem es Völkerrecht gibt, keinen zweiten aufzuweisen hat.“

Budapest, 30. September.

Aus Belgrad kommen wieder sehr ernste Nachrichten. Es scheint, daß sich daselbst die Dinge dem Neuherrsten nähern. Wir registriren in folgendem die Nachrichten vom 29. September nach Depeschen des Korrespondenten des „Tagblatt“:

Belgrad, 29. September. Eine große Agitation herrscht für die Einberufung der großen souveränen Skupschtina, um das Königthum im Namen der Nation zu proklamiren und die Krone Milan anzubieten. Fürst Milan soll die Opposition gegen diese Agitation fallen gelassen haben. Daher soll die große Skupschtina auf den 15. Oktober nach Kragejewah einberufen werden.

Scmlin, 29. September. Heute verbreitete sich hier allgemein das Gerücht, die russische Regierung habe Tschernajeff zurückberufen. Mit großer Genauigkeit erzählte man sich, daß gestern Mittags der hiesige russische Generalkonsul Karzoff an Tschernajeff eine

schönen, leutselig noblen Mann wohl vor Augen, wie er in der Uniform des ersten General-Adjutanten des Kaisers so oft an der Seite des Monarchen durch die Straßen fuhr, eine feine, aufrechte Figur mit dem das wohlwollend offene Gesicht freundlich umrahmenden langen Mund- und Schnurrbart. Das hohe Amt des ersten General-Adjutanten war, wie männiglich bekannt, in den Fünfzigerjahren durch den damaligen Inhaber desselben ein gar unpopuläres geworden und es hatte der Jahre bedurft, die Mißliebigkeit von demselben zu nehmen. Graf Bellegarde konnte sich schmeicheln, auf so heiklem Posten sogar populär geworden zu sein, und was man sich von seiner Haltung während der Hohenwart-Epoche erzählte, war ihm in der Meinung der Menschen wohl zu Statten gekommen. Da kam das böse Jahr des bösen Krachs und bis in die Gänge der Hofburg hinein flatterten die ungeahnten Minen auf und richteten um so unheilvollere Verheerungen an, als sich unter den Betreffenden und Betroffenen allenthalben die fiebernde, überberathene Hast kundgab, das gefährliche Geheimniß zu überdecken, weil es nur zu bekannt war, welche tiefe Aversion der Monarch gegen Alles hatte, was mit dem Börsenspiel zusammenhing. Und nun sollte er erfahren, daß die Glücksspinne am Schottentring bis in die dichteste Nähe der kaiserlichen Gemächer, ja stellenweise bis in dieselben hinein ihre unwirrenden Fäden gesponnen hatte! Das sollte um jeden Preis verhütet sein — selbst um den Preis, daß es noch eklanter emporschlug. Wer alle die Geheimnisse des Krachs in den Kavalerjimmern der Hofburg zu erzählen wüßte oder erzählen dürfte! Wer die Depeschen und oerschllossenen Zettelchen entziffern dürfte, welche durch die Schausnergasse und die Herrengasse entlang zwischen den Bureaux der Bodenkreditanstalt und den Hofamtsstuben am Burgplatz hin- und herflogen! Wenn man mit Rang und

Namen alle die hohen und höheren und mitunter auch höchsten Kommitenten der und jener Bank bezeichnen dürfte, unter deren Füßen damals die überladene Mine aufstog, deren Hände sich in dem scheinbar so leicht zu durchbrechenden und so tödlich umklebenden Netz der Börsenspinne verfangen hatten! Genug allerdings ist von jenen Geheimnissen an's Tageslicht gekommen, genug hat die Welt davon erfahren. Noch lange Monate, noch Jahr und Tag nachher lagen in allen Advokatenkanzleien die Klageschriften herum, welche sich auf jene kleinen Nebenbeschäftigungen der Hofkavaliere bezogen. Ich selbst erinnere mich, noch in den letzten Tagen des Jahres 1874 in der Kanzlei auf dem Schreibtische eines mit befreundeten Rechtsanwaltes eine Klage auf Zahlung einer Börsendifferenz von 590,000 fl. gesehen zu haben, welche an die Adresse einer ziemlich hochgestellten militärischen Persönlichkeit gerichtet war, die, wenn ich mich nicht irre, heute noch in Hofamt und Würde ist.

In jene, sich so lange fortziehende und immer wieder neue Ringe ansehende Kette von Einzelkatastrophen fiel, wie es noch frisch im Gedächtnisse steht, auch die des ersten Generaladjutanten Grafen Bellegarde. Es hatte dem sympathischen, aber in Geschäftsdingen natürlich nur sehr spärlich versirten Kavaliere wenig gefruchtet, daß er sich des Rathes eines greifen Bankiers zu erfreuen hatte, der ein Freund und Vertrauter seines Vaters gewesen und dem der alte Graf gewissermaßen die finanzielle Führung des Sohnes anvertraut hatte. Der „nichtoffizielle“ Vormund, einer der bekanntesten und genanntesten jüdischen Honoratioren des südwestlichen Ungarns, eine Art „jüdischer Magnat“ zeigte sich auch immer eifrig bestrebt, dem jungen Grafen aus den üblichen Kavaliere-Verlegenheiten herauszuhelfen, verschaffte ihm das eine Mal billiges Geld von einer oder der anderen Provinzsparkasse, half ihm ein ande-

res Mal mit seiner Garantie aus, oder suchte ihm etwa nothwendig gewordene Arrangements zu erleichtern. Bei der Börsencampagne wurde er aber vermuthlich gar nicht in den Kriegsrath berufen und von der Krise überrascht, als nicht mehr zu rathen und zu helfen war. Eines Tages brachte das Amtsblatt die Meldung von dem geschehenen Personenwechsel in der kaiserlichen Generaladjutantur und die Hofchronik fügte lächelnd hinzu, daß der Kaiser sich gegen den Scheidenden überaus huldreich erwiesen und mit eigenem Zuthun ihm die Möglichkeit erweitert habe, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Nun aber begann erst der „Geschäftsroman eines armen Edelmannes“, denn ein armer Edelmann war Graf Bellegarde geworden, trotzdem er Besitzer eines großen Gutes in Oberungarn ist, mehr nomineller Besitzer aber, als wirklicher, denn auch auf dem Gute lasten die Erinnerungen des Unheiljahres in drückender Hypothekenform. Der „arme Edelmann“ hatte indeß den praktischen Sinn, keine Schande darin zu ersehen, wenn man sich, unbeschadet den gräßlichen Stammbaum, den stützenden Wanderstab von welchem Baume immer, aus welchem Holze immer schneidet und sich um einen Erwerb umthut. Der „türkische“ Eisenbahn-Hirsch bot ihm Verwendung mit entsprechendem Jahresgehalt. Graf Bellegarde acceptirte und ak für seine Arbeit das Brod des Baron Hirsch, bis dieser, der die Kleinigkeit von 15,000 Anglo-Aktien besitzt, den natürlich daraus erwachsenden Einfluß daran setzte, seinen gräßlichen Schützling an die Stelle des ausscheidenden Grafen Kinskij auf den Präsidentenstuhl zu bringen. Der kluge Baron hat sich dadurch ein Bildchen in den hohen Kreisen Wien's eingelegt, die ein starkes Interesse zeigten, den Grafen anständig dotirt zu sehen, hat sich eine dankbare Ergebenheit in der Leitung der Bank gesichert, bei der er so stark interessirt ist — und crz-

Depeche absandte, in der erklärt wird, die russische Regierung erachte die Mission Tschernajeff's in Serbien für bedingt und fordere denselben auf, das Kommando niederzulegen und nach Russland zurückzukehren.

Ich habe heute an kompetenter Stelle über dieses Gerücht Erkundigungen eingegeben und es wurde dasselbe in der Fassung, wie es kolportiert wird, als falsch bezeichnet.

Hier wird diese letztere Thatsache als die unmittelbare Folge der Reise des Kriegsministers nach Deligrad und dessen an den Fürsten erstatteten Berichtes über den Stand der Armee angesehen.

Der Obergespan des Szörényer Komitates und der Stadt Karaneseb, B. J a f a b wurde — wie „Kelet Nepe“ aus sicherer Quelle erfährt — von seiner Stelle entthoben und wird pensionirt werden.

Dr. Svetozar Miletics hat gestern mit seinem Vertheidiger Dr. Polt eine Besprechung gehabt und demselben bei dieser Gelegenheit eine für den Immunitäts-Ausschuß bestimmte schriftliche Eingabe übergeben.

In Bezug auf die Theilnahme der Staatsanwaltschaften an den Sitzungen der Verwaltungsausschüsse ist nachzutragen, daß nicht bloß der Budapester, sondern sämtliche Staatsanwälte des Landes im Wege der Oberstaatsanwaltschaft durch das Justizministerium davon verständigt wurden, daß sie sich bei den Verwaltungs-Ausschüssen durch ihre Substituten vertreten lassen dürfen.

Das gemeinsame Zollverträgniß im Monate Juli betrug 1.500.000 fl., also um 247.000 fl. weniger als im korrespondirenden Monate des Vorjahres.

Aus Agram telegraphirt man dem „Hon“: Die aus Anlaß der achthundertsten Jahreswende der Krönung des letzten kroatischen Königs für den 8. Oktober projektierte Zvoimir-Feier wurde verlegt, weil die erforderlichen materiellen Mittel fehlen und der kroatische Landtag die in dieser Angelegenheit an ihn gerichtete Petition noch nicht erledigt hat.

spart nebenbei die Auszahlung des bisherigen Jahresgehaltes.

So hat die Reihe der „Gefälligkeits“-Präsidenten und Verwaltungsräthe, das heißt der Präsidenten und Verwaltungsräthe, die man aus Gefälligkeit und um sich höheren Einflüssen verbindlich zu erweisen, einen interessanten Zuwachs erhalten.

Sigmund Schlegler.

Wie man unter dem 29. September aus Wien berichtet, wird der Reichsrath am Sonntag für den 19. Oktober einberufen werden.

Der Immunitäts-Ausschuß hat heute nach der Reichstags-Sitzung in der Angelegenheit Miletics' eine Sitzung abgehalten, welcher von Seite der Regierung die Minister Tiba und Perczel anwohnten.

Zwischen Italien und Ungarn wurde, wie „R. N.“ vernimmt, in der letzten Zeit eine wichtige Konvention abgeschlossen.

Der Kommunikationsminister wird, wie wir erfahren, in der Herbstsession, wahrscheinlich noch vor der Vertagung des Reichstages, dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Fusion der Csepely-Larnower mit der Kaschau-Oberberger Bahn unterbreiten und die schleunige Verhandlung desselben urgiren.

Ein Interpellationstag.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. September. Der heutige Tag gehörte den Interpellationen. Nicht weniger als vier, und zwar Interpellationen von ganz anständigem Kaliber wurden losgelassen.

Präsident G h y e z y eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Nach Erledigung der Einkleufe wird der Bericht über das Budget des Hauses für den Monat September vorgelegt.

Als Ministerpräsident Tiba in seiner am 11. Mai d. J. auf eine Interpellation erhaltenen Antwort die Grundzüge des in Wien abgeschlossenen Ausgleiches darlegte und sich dabei auch betreffs der Bankfrage äußerte, da ihm er der 80 Millionen-Bankschuld gar keine Erwähnung, so daß das ganze Haus sich der Ueberzeugung hingab, die Regierung nehme in dieser Frage denselben Standpunkt ein, wie die bisherigen konstitutionellen ungarischen Regierungen, daß nämlich die Frage der Staatsschulden durch den G. M. XV. 1867 definitiv geregelt ist.

Welche neueren Vereinbarungen sind betreffs der Bankfrage zwischen der ungarischen und der cisleithanischen Regierung bei den jüngst in Wien gepflogenen Verhandlungen zu Stande gekommen?

Inwiefern berühren diese Vereinbarungen die 80 Millionen-Bankschuld, welche die im Reichsrathe vertretenen Länder belastet?

Hat das ungarische Ministerium Verpflichtungen übernommen, welche die Lösung der Bankfrage mit der 80 Millionen-Bankschuld in Verbindung bringen und dadurch eine neuere Belastung Ungarns nach sich ziehen?

Die Ereignisse in der Türkei, die kriegerischen Vorbereitungen in Russland halten ganz Europa in fortwährender Aufregung und allenthalben befürchtet man eine Störung des europäischen Friedens.

Sind die in den Blättern mitgetheilten Nachrichten wahr, laut welchen in neuerer Zeit russische Freiwillige, viele darunter in Militär-Uniform, nicht nur einzeln, sondern scharenweise durch die Donaufürstenthümer nach Serbien ziehen; ist es ferner wahr, daß auf demselben Wege auch Kriegsmaterial aus Russland für die Serben befördert wird?

Und wenn diese Nachrichten wahr sind, hat es der gemeinsame Minister des Auswärtigen nicht für nothwendig erachtet, wegen dieser mit der Neutralität und dem internationalen Rechte im Widerspruch stehenden Thatsachen zu reklamiren?

Waren die Russen, die durch Ungarn nach Serbien reisten, sämtlich Mitglieder des „rothen Kreuzes“ und bestrebt sich die Regierung, Kenntniß zu erlangen, ob sie, an Ort und Stelle angelangt, sich thätig an der Pflege der Kranken und Verwundeten widmeten?

Ist es wahr, daß die St. Petersburger Regierung an den Grenzen des türkischen Reiches Truppen-Aufstellungen veranlaßt?

Welche sind die von den Mächten festgestellten Friedensbedingungen und haben sich denselben alle Pariser Vertragsmächte vollständig und ohne Reserve angeschlossen? Erfolgte zwischen den Mächten eine Vereinbar-

ung für den Fall, wenn die eine oder die andere der kriegführenden Parteien die Friedensbedingungen nicht annimmt?

Was beschloß das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen, was beschlossen die übrigen Mächte hinsichtlich des dem Fürsten Milan von der serbischen Armee angebotenen Königstitels?

Geht der gemeinsame Minister des Auswärtigen bezüglich der orientalischen Frage im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vor?

Ludwig Csernakow richtet, nachdem er bemerkt, er werde nach der Antwort des Ministerpräsidenten seine Ansichten über den Fall darlegen, folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

Im Hinblick auf das allgemein bekannte Faktum, daß die Polizei am 27. und 28. August hier in Budapest mehrere russische Unterthanen detinirt hat und im Hinblick auf das gleichfalls allgemein bekannte Faktum, daß die detinirten russischen Unterthanen vier Tage später freigelassen wurden und unbehindert ihren Weg nach Serbien fortsetzen konnten, frage ich den geehrten Minister des Innern:

Aus welchem Grunde wurden die auf der Reise nach Serbien begriffenen erwähnten russischen Unterthanen detinirt und dann wieder freigelassen?

Ernst Simonyi bemerkt, daß er nicht die Absicht hatte, eine Interpellation zu stellen, da sich aber Chorin auf eine Frage beschränkte, so richtet er seinerseits folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

Im Hinblick auf die in neuerer Zeit aufgetauchten Nachrichten frage ich den Herrn Ministerpräsidenten: a) welche neueren Vereinbarungen kamen zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung hinsichtlich des Zoll- und Handelsbündnisses und der zu errichtenden ungarischen Nationalbank zu Stande?

b) Wann beabsichtigt die Regierung, der Legislative in dieser Beziehung eine Vorlage zu machen?

Sämmtliche Interpellationen werden dem Ministerpräsidenten zugestellt.

Ministerpräsident Tiba zeigt dem Hause an, daß er sämmtliche Interpellationen vielleicht an einem Tage, jedenfalls aber im Laufe der nächsten Woche beantworten werde. (Zustimmung.)

In der nächsten, am Montag 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung wird zuerst das Budget des Hauses erledigt, dann werden die Kommissions- und Schriftführerwahlen vorgenommen werden. Schluß der Sitzung nach 12 Uhr.

Der Krieg.

Seit fünf Tagen wiederholt das Morawathal nun wieder vom Donner der Geschütze und vom Geknatter des Kleingewehrfeuers. Gestern und vorgestern fanden auf der ganzen, etwa sieben Meilen langen Linie Bobowiste-Tesnica bedeutendere Kämpfe statt, in welchen es den Serben gelang, die türkischen Pontonbrücken zu zerstören, auf zwei Punkten, nördlich und südlich von Alexinacz, die Morawa zu übersehen und die Türken vom rechten Flußufer vollkommen abzurängen.

Da alle diese Nachrichten aus serbischer Quelle fließen, so ist ein Schluß auf die tatsächliche Situation auf dem Kriegsschauplatz noch nicht gestattet. So viel steht fest, daß die Türken, auf das Faktum der erneuerten Waffenruhe bauend, von der serbischen Offensive überrascht worden zu sein scheinen.

Nicht minder wahrscheinlich ist es aber, daß die serbische Streitmacht, in einer so langen Linie aufgelöst, keine entscheidende Schlacht schlagen kann und einer doppelten Gefahr ausgesetzt ist: einerseits nämlich in kleineren Abtheilungen von der kompakteren türkischen Uebermacht aufgerieben und andererseits in den Fluß, den sie im Rücken hat, gedrängt zu werden; denn für die Sicherung ihrer Rückzugslinie bedacht zu sein haben die Serben in diesem Kriege noch nicht gelernt.

Zur Tagesgeschichte.

Die Anwesenheit des Grafen Sumarokoff in Wien absorbiert alles politische Interesse; es knüpfen sich an die Mission dieses General-Adjutanten des russischen Kaisers die ernstesten Kombinationen, die größten Befürchtungen hinsichtlich der künftigen Politik unserer Monarchie.

Die in Wien weilenden Boten sind begabten gestern Nachmittags zu einer Konferenz nach Tribuswinkel zum englischen Botschafter, Sir A. Buchanan. Man will hieraus und aus anderen Anzeichen folgern,

daß die Situation sich sehr ernst gestaltet habe.

Unter den Bulgaren cirkulirt gegenwärtig eine Petition, welche an die Großmächte gerichtet werden soll.

1. Die drei bulgarischen Provinzen Macedonien, Thracien und Donau-Bulgarien sollen in ein Verwaltungsgebiet vereinigt werden.

Uebrigens befürchtete man in Bulgarien einen neuen Aufstand. Die rumänische Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in jenem Theil ihres Gebietes der nördlich der Donau-Mündungen liegt und gewissermaßen als die Fortsetzung der türkischen Dobrudscha sowohl geographisch als ethnographisch angesehen werden kann, eine kleine Truppen-Konzentration vorzunehmen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurath.

Budapest, 30. September. In der jüngsten Sitzung des hauptstädtischen Baurathes, welcher Baron Podmaniczky präsidirte, wurden zwei Offerte auf den Baugrund Nr. 131 der XXXVII. Gruppe der Radialstraße verlesen; in dem einen bieten die Gebrüder Rezső und Elisabeth Ray 25 fl. per Quadratklaster, in dem anderen Stephan Strach 25 fl. 5 kr. — Das letztere Angebot wurde als günstigeres acceptirt.

Mit Rücksicht auf die Erreichung eines bestimmten Höherverhältnisses erweist sich die Abgrabung einiger Radialstraßen-Gründe als notwendig und es wurde demnach dem Unternehmer Lorenz Szemler gestattet, den Sand, welcher auf den durch die technische Abtheilung bezeichneten Gründen gewonnen wird, mit 50 kr. per Klaster abzuführen zu dürfen.

Eine Zuschrift der hauptstädtischen Kommune, in welcher dieselbe erklärt, für die Erhaltung der beiden Anlagen an der Kettenbrücke, welche Eigenthum des Alerax sind, nicht sorgen zu wollen, wurde zur Kenntniß genommen. Das k. ung. Finanzministerium wird ferner ersucht, für die weitere Pflege dieser Anlage Sorge tragen zu wollen, zugleich werden mehrere hauptstädtische Kunstgärtner aufgefordert, diesbezüglich Offerte vorzulegen.

Das Ueberprüfungs-Protokoll der in Folge der Verlängerung der Albrechtstraße und der Herstellung der Selencnstraße bewerkstelligten Arbeiten gelangte sodann zur Verhandlung. Der ursprüngliche Plan, demgemäß die Verlängerung der Albrechtstraße von deren Krümmung bis zur Josephbastei hergestellt hätte werden sollen, wurde abgeändert, da der Baurath noch nicht über die notwendige Parzelle des Andrássy'schen Grundes verfügt. In Folge dessen wurde nur die Partie entlang des Gymnasiums bis zur Heleneustiege hergestellt. Die Kosten für die Stiege, wie für den erwähnten Straßentheil belaufen sich auf 12,446 fl. 75 kr., welche Summe für die betreffenden Unternehmer angewiesen wurde.

Gleichzeitig wurde die hauptstädtische Kommune aufgefordert, die Franz-Lobn-Strasse rechts und links von der Heleneustiege herzustellen, da sonst letztere keine Bedeutung habe.

Ein Offert S. Lemesváry's, welcher acht Gebäude der Radialstraße, und ein Angebot R. Reisinger's, welcher sämtliche 78 Gebäude der Radialstraße in Pacht nehmen wollte, wurde unberücksichtigt gelassen.

Folgende Bauzulagen wurden anstandslos erteilt: Anton Dettl, sechster Bezirk, Elisabethstraße Nr. 18 (Villa); Wenzel Kovács, Herzinggasse Nr. 57 (Umbau); Joseph Parich, Schwabenberg; Joseph Radocza, Leopoldsdorf Nr. 566 (Villa-Vergrößerung); Marie Dörflinger, Schöpfungsstraße Nr. 253 (Zubau); Koloman Szily, Radialstraße (Stoßhöhe Villa).

Peter Eggenhoffer, Bezerödygasse Nr. 40 (Stoßhöhe Wohnhaus); Stephan Förgö, Havasgasse Nr. 136 (breitköstiges Wohnhaus); Andreas Barja, Extravilla in Alkofen Nr. 845 (Umfassungsmauer).

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. September.

Konferenz des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rath und in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder dieser Institution fand heute Nachmittags eine Konferenz des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses statt, in welcher mit Rücksicht auf die am Montag stattfindende Konstituierung des Verwaltungsausschusses einige vorbereitende Arbeiten und der modus procedendi besprochen wurden.

Vom Ratsbaur. Der Magistrat hat sich nun ebenfalls für die endliche Durchführung des Projektes betreffs der Einleitung des Ratsbaches zur Bewässerung des Stadtwaldchenteiches ausgesprochen. Da das Ingenieuramt erklärt, mit dem geringen Beamtenstatus die Detailpläne und Kostenüberschläge dieses Projektes nicht durchführen zu können, wird der Magistrat diesen Gegenstand der nächsten Generalversammlung behufs der nöthigen Verfügungen unterbreiten.

Im neuen Stadthause sind sämtliche Lokaltäten so überfüllt, daß jene Ingenieure, welche wegen der Anfertigung der Pläne und Ueberschläge betreffs der Ableitung der Diner Gebirgswässer acceptirt wurden, in einem Privatthause untergebracht werden müssen. Zu diesem Zweck hat der Magistrat heute die Aufnahme einer Wohnung in der Havasgasse im Mannheimer'schen Hause auf ein halbes Jahr mit 350 fl. genehmigt.

Strassenherstellung. Der Magistrat hat heute die Herstellung einer neuen Fabrikstraße zwischen dem Luminkel und Schwabenberg, dann die Macadamisirung der Klotildgasse angeordnet, welche letztere binnen 14 Tagen vollendet sein muß.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Wir erlauben uns, diejenigen p. t. Abonnenten, deren Abonnement auf das „Neue Pester Journal“ mit Schluß dieses Monats zu Ende geht, zur Erneuerung des selben höflichst einzuladen. Zugleich ersuchen wir, sich zu diesem Behufe der Postanweisungen als der zweckmäßigsten Art von Bestellungen zu bedienen. Das außerordentliche Interesse der politischen Verhältnisse veranlaßt uns diesmal, unsere Abonnenten ganz besonders um Erneuerung ihres Abonnements vor Ablauf des Quartals zu bitten, damit — bei der großen Auflage — in der Zustellung auch nicht einen Tag lang eine Störung eintrete.

Wir bitten, unsere Adresse: „Neues Pester Journal“ besonders zu merken.

Pränumerationspreis

des „Neuen Pester Journal“ inklusive des Montagsblattes und der Postversendung in die Provinz, resp. Zustellung in der Hauptstadt:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Ganzjährig 14 fl. — kr., Halbjährig 7 fl. — kr., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl. 20 kr.

Wir ersuchen unsere Provinz-Abonnenten dringend, jeder Abonnements-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Alexander und seine Nachkommen“ gratis nachgeliefert.

Bei Reklamationen oder Wohnungs-Veränderungen bitten wir eine Adressschleife mitzusenden.

Die Administration

des „Neuen Pester Journal“ (Leopoldstädter Kirchenplatz 2).

Budapest, 30. September.

Sohnnachrichten. Nach einem, der „Bud. Kor.“ aus Wien zukommenden Telegramme begibt sich Se. Majestät Dienstag nach Gödöllő. In den nächsten Tagen dürfte sich Se. Majestät dann mehrere Tage in Ofen aufhalten. — Graf Andrássy dürfte Ende der nächsten Woche nach Budapest kommen und sich während der Zeit der gemeinsamen Ministerkonferenzen hier aufhalten.

Bei Ludwig Kossuth. Aus Anlaß eines Besuches, welchen J. Helfy vor kurzem dem „Einsiedler von Baracone di Collegno“ abstattete, schreibt derselbe dem „Nepz.“ unter Anderem Folgendes: Ich fand Kossuth im besten Wohlbefinden und als ob die Zeit spurlos an ihm vorübergehe würde, so rühtig ist sein Körper, so frisch sein Geist. Von seinem erstem Unwohlsein im Frühjahr hat er sich bereits vollkommen erholt. Ich fand in Baracone Alles so, wie es einst war. Die Umgebung und die Lebensweise Kossuth's haben sich nicht verändert. Der kleine Weiler hat selbstverständlich stets eine größere Anzahl von Gästen; während wir (ich und Ernst Simonyi) uns daselbst befanden, hatte der Hausherr auch drei geistliche Besuche: die Pfarrer der inneren Stadt, der Leopoldstadt und der Christenstadt von Budapest. In den nächsten Tagen findet in Baracone ein kleines Familienfest statt; die Nichte Kossuth's, Frln. Ilka Mehlényi, vermählt sich mit dem Sektionsrathe im Kommunikationsministerium, Herrn Béla Ambroziacs.

Ein bewegtes Leben. Wie seinerzeit berichtet wurde, hat sich am 6. Mai d. J. in einem Hotel in Wiener-Neustadt eine elegant gekleidete Dame vergiftet, welche vor ihrem Tode nur noch anzugeben vermochte, daß sie aus Budapest gebürtig sei, Helena Richter heiße und die Gattin eines Kaufmannes in Trieste sei. Dieselbe ließ seine Wäsche, Kleider, Pretiosen und Geld zurück. Unter ihren Effekten wurde auch eine Visitenkarte gefunden, auf der nur der Name Robitzel stand. Erst dieser Tage konnte die hiesige Polizei eruiern, daß die erwähnte Selbstmörderin die Tochter eines hiesigen Uhrmachers, Rosa Robitzel, gewesen ist. Rosa K., welche 46 Jahre alt war, ist in den Fünfziger-Jahren eines Liebesverhältnisses wegen von der mosaischen zur röm.-kath. Religion übergetreten und führte sodann ein ziemlich bewegtes Leben. Als sie noch in der Blüthe ihrer Schönheit stand, ließ sie sich in Wien von einem ihrer Verehrer (einem Bankdirektor) „zum Scheine“ einen auf 3000 fl. lautenden Wechsel geben, um sich mittelst desselben vor der Wiener Polizei als eine wohlkonditionirte Persönlichkeit zu legitimiren. Rosa K. ließ jedoch ihren Bankdirektor im Stich, reiste nach Budapest und verkaufte daselbst diesen Wechsel. Der von dem dupirten Bankdirektor angestrenzte Prozeß fiel zu seinen Ungunsten aus und er mußte den Wechsel einlösen. Solcher und anderer Abenteuer müde, hat sich Rosa Robitzel, die trotz ihrer 46 Jahre noch immer eine gewisse Schönheit besaß, aus Lebensüberdruß durch Gift getödtet.

Mysteriöser Fund. Gestern Nachmittags fand eine Frau in der Szonygasse eine Schatulle, welche sie auch aufhob und sich sodann entfernen wollte. Als bald gesellte sich der Finderin eine zweite Frau zu, welche die Hälfte des Fundes, respektive die Hälfte des Wertes beanspruchte, da dieselbe den Gegenstand früher gesehen zu haben behauptete, und auch wegen eines Fußleidens die Stelle nicht sogleich erreichen konnte. Da sich jedoch die Finderin weigerte, der anderen Frau einen Antheil zukommen zu lassen, der Streit um den gefundenen Gegenstand aber immer heftiger wurde, entschlossen sich endlich beide Frauen, die Schatulle zur Stadthauptmannschaft zu bringen. Daselbst angelangt, wurde die Schatulle sorgfältig geöffnet und in derselben — ein neugeborenes todtes Kind gefunden.

Die Feuerweh in Konstantinopel. Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel, 22. September: Dank dem unermüdblichen Eifer des Grafen Edmund Széchenyi ist es in einer für die hiesigen Verhältnisse kurzen Zeit gelungen, bereits ein vollständiges Bataillon des projektirten Feuerweh-Regiments, nämlich 600 Mann, aufzustellen, welches jetzt den Feuerwehdiens nicht nur in Pera und Galata, sondern auch in ganz Stambul und am Bosphorus bis Draköj mit glänzendem Erfolge versteht. Diese Feuerweh hat unter der steten aufopferndsten persönlichen Leistung und Intervention des Grafen Széchenyi bisher an der Löschung von nicht weniger als 53 Bränden theilgenommen, und ist des entfesselten Elementes immer mit großem Geschick Herr geworden.

Diebstahl eines Sparfassebuches. Während der in Alkofen Nr. 238 wohnhafte Emanuel Graner am 23. September im Tempel weilte, wurde in dessen Wohnung der Kasten erbrochen und aus demselben ein auf 2800 fl. lautendes Sparfassebuch gestohlen. Zur selben Zeit verschwand auch seine Tochter, die von ihrem Manne, Adolph Baumgartner in Döbör, getrennt lebte und bei ihrem Vater wohnte. Graner brachte bei der wälderländischen Sparfasse in Erfahrung, daß ein ländlich aussehender Mann den Betrag auf das Sparfassebuch bereits behoben hatte. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel auf Baumgartner, demzufolge auch nach Döbör telegraphirt wurde. Dort wurde aber nur dessen Frau gefunden, die nach Budapest gebracht wurde. Dieselbe gestand, daß Baumgartner, welcher sie überredete, ihm nach Döbör zu folgen, den Kasten ihres Vaters erbrach und das Sparfassebuch stahl. Von dem Gelde gab er ihr einige Gulden zur Reise nach Döbör; er selbst blieb noch in Budapest. Baumgartner wurde bereits hier verhaftet, leugnet jedoch beharrlich alle Angaben seiner Frau. Von dem Gelde konnte bei ihm nichts gefunden werden.

Beamtenlos. Das Organ der ungarischen Beamten, „Magyar Tisztviselő“, bespricht in einem Artikel seiner letzten Nummer die Lage der ungarischen Beamten und macht hierbei folgende treffende Bemerkungen: Es ist äußerst nachtheilig für die ungarischen Beamten, daß für dieselben a) bisher keine Dienstpragmatik geschaffen wurde und sie demnach nur Pflichten haben, ohne in ihren Rechten gegen Willkür geschützt zu sein; b) es wurde noch kein, der Zeit entsprechendes Pensionsgesetz gebracht und es gelangen demnach noch immer die von früheren Zeiten übernommenen und nur den damaligen Verhältnissen entsprechenden Pensionsnormen zur Anwendung, nach welchen des dienstunfähigen Staatsbeamten das Glend und seiner hinterbliebenen Witwe und Waisen der Bettelstab harret; c) auch ihre Gehälter sind nicht den heutigen Verhältnissen entsprechend geregelt, obzwar diesbezüglich das Los der Beamten Cisleithaniens, ja selbst Kroatiens seit Jahren erheblich verbessert wird.

Gelegenheit macht Diebe. Während des (vor uns mitgetheilten) Brandes im improvisirten Bethause der Jabellagasse Nr. 689 zog ein gewisser Hoffmann seine Schuhe und Oberkleider im Stiegenhause aus, um seine im brennenden Gemache befindlichen Eltern zu retten. Die Kleider sowohl, wie seine Uhr gab er einem neben ihm stehenden unbekanntem Herrn für einige Momente in Verwahrung. Es gelang ihm auch, die erschrockenen Alten im Gebirge zu finden und glücklich hinauszuweisen, wo er indeß zu seinem Schrecken wahrnahm, daß sein Vertrau-

Schönbe mißbraucht wurde, denn der Herr war mittlerweile mit den Kleidern, Schuhen und der Uhr spurlos verschwunden.

Der falsche „Graf Plato Reischer“, welcher unter dem Verdachte, ein russischer Spion zu sein, im Sároser Komitat verhaftet wurde und nach seiner Ueberführung nach Budapest hier „Entstellungen“ über einen angeblich in Lemberg durch ihn verübten Mord machte, ist in den letzten Tagen wegen auffälliger Anzeichen von Geistesstörung zur vorläufigen Beobachtung der Landes-Irensanstalt übergeben worden.

Selbstmordversuch eines jungen Mädchens. Oberhalb des Blockbades in Ofen stürzte sich gestern Vormittags 10 Uhr ein ungefähr 17jähriges, blühend schönes Mädchen, nachdem dasselbe Hut und Mantel am Ufer abgelegt hatte, in die Donau, wurde aber durch die Schiffsleute noch lebend an's Ufer gebracht. Nachdem es sich ein wenig erholt hatte, begann es heftig zu weinen und gab an, daß es Amalie Decker heiße und in der Josephstadt wohne. Die Ursache des Selbstmordversuches ist unbekannt, da es alle näheren Angaben hartnäckig verweigerte.

Zu die Donau gestürzt. Der 15 Jahre alte Schüler der Handelsakademie B. A. Kletterte gestern Nachmittags 3 Uhr aus Muthwillen auf das Geländer der Kettenbrücke, von wo er in die Donau hinabstürzte. Der junge Mann wurde durch zwei Matrosen gerettet und seinen Eltern zugeführt.

Druckfehler-Fatalitäten. In unserer jüngsten Nummer figurirt die Witwe des in einer kleinen Stadt lebenden Schneiders B. Wir sind an dieser Witwe eines Lebenden vollkommen unschuldig; das seltsame Geschöpf kam in Folge einer sogenannten Versehen zu Stande, indem es heißen sollte: „Die in einer kleinen Stadt lebende Witwe des Schneiders B.“ Da dieser Lapsus auch in der Revision übersehen wurde, stellen wir denselben hiemit richtig.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater in der Wollgasse.) Heute Abends wurde das deutsche Theater in der Wollgasse, das sommerüber gefeiert hatte, wieder eröffnet. Das Haus, welches in dem nunmehr renovirten Zustande einen recht freundlichen Anblick bietet, war bis zum Giebel gefüllt und hatte sich besonders in den Logen und im Parterre das alte, zumeist distinguirte Stammpublikum dieses Theaters eingefunden. Der Eröffnungabend gestaltete sich besonders in seinen Anfängen zu einer Reihe von Ovationen. Die erste derselben erhielt der Komponist, Herr Millöcker, dessen Dirigentenpult von einem Vorber Franz geziert war. Der zweiten Ovation wurde Direktor Herr Swoboda theilhaftig, der bei seinem ersten Auftreten mit minutenlangem Applaus und mit einer wahren Fluth von Kränzen begrüßt wurde. Frau Swoboda-Fischer wurde in einer, wenn möglich, noch enthusiastischeren Weise, die sich vorzugsweise in einem ganzen Arsenal von Kränzchen kundgab, empfangen. Auch das Erscheinen der so viele Theatergenerationen überdauernden Frau Engel und des beliebten Komikers Herrn Müller wurde beifällig begrüßt. Im Ganzen befand sich das Publikum in einer Stimmung, die dem Eröffnungsglück, der Verlaßlichen Operette: „Herrn Wendel's Abenteuer“ trefflich zu Statten kam. Belagte Operette ist nämlich seit dem Tage, an welchem sie vor ungefähr drei Jahren in Wien mit geringem Erfolge gegeben wurde, um nicht Vieles besser worden und die starken Anklänge an den türkisch-serbischen Krieg, mit denen die Verfasser die aufgerichtete Novität ausgestattet, konnten die Magerkeit und Dürftigkeit des Libretto's nicht hinwegpolitistiren. Die Millöcker'sche Musik ist zumeist recht hübsch, recht prickelnd, aber auch recht — bekannt und zeichnet sich dieselbe durch einen fühlbaren Mangel an Originalität aus. Die vielen Beifallsstalten, von denen das Haus im Verlaufe des Abends erdröhnte, bezogen sich denn auch größtentheils nur auf die Darstellung, die, insofern sie von dem Künstlerpaar Swoboda getragen war, gewiß Vortreffliches bot, und auf die antirussisch-serbischen Anspielungen, die von dem Publikum demonstrativ bekräftigt wurden. An den neuen Kräften, die uns die Direktion heute vorführte, gefiel nur Fr. Fehlbeg, eine junge Sängerin von angenehmem Aeußern und hübschen Stimmmitteln. Der Tenorist Herr Schwarz stand von seinen Partnern gar zu auffällig ab. Wir rathen Herrn Direktor Swoboda, sich sofort um einen guten Tenoristen umzusehen. Die Darstellung war im Ganzen animirt und ging flott von Statten. Einen Kassenmagnet hat das Theater mit Herrn Millöcker's Werk nicht gewonnen, wohl aber ein Stück, das einige Abende hindurch sein Publikum amüßren wird.

Die Jury zur Beurtheilung der Konkurrenz-Pläne für das Deak-Grabmal (Polyi, Georg Rath, Fr. Pulsky, Henßmann, Gustav Kletti, Schmidt [aus Wien], Weber, Steinbl) hat gestern ihr Urtheil gefällt. Die Jury hob vier Werke hervor. Der erste Preis mit 2500 Francs wurde dem Plane mit der Devise „1867“ zugesprochen; derselbe stellt ein erhöhtes Plateau, mit Obelisken an den Ecken, vor, auf welches Treppen führen; dies ist das Piedestal des eigentlichen Denkmals, welches bei viereckigem unteren Theile in der Mitte einen Rundbau zeigt und oben mit einer Kuppel abschließt. Die Jury wird diesen Plan, welcher eine Arbeit des Kaspauer Architekten Gester ist, der großen Kommission als Grundlag des zu erbauenden Grabmales empfehlen. Der zweite Preis mit 1500 Francs wurde dem Plane mit der Devise „D. F.“ der dritte Preis mit 1000 Francs dem mit der Devise: „Ex tumulo vita est“ (von Kaiser) zugesprochen. Einer besonderen Anerkennung wurde der, eine hohe künstlerische Auffassung bekundende Plan mit der Devise „Pietas“ theilhaftig. Der Gedanke, welcher demselben zu Grunde liegt, ist außerordentlich schön; klimatische Rücksichten verbieten jedoch die Durchführung des Projektes. Der dritte Preis konnte diesem Plane nicht zugesprochen werden, weil er hierfür zu gut — und der erste nicht, weil er praktisch undurchführbar ist. Verfasser desselben ist Herr Schickel, von welchem der Plan zum Bathyanym-Mausoleum herrührt. Das große Comité hält in dieser Angelegenheit am 3. Oktober eine Sitzung ab.

Gerichtshalle.

(Ein Disziplinar-Urtheil des obersten Gerichtshofes,) welches wir in unserer jüngsten Nummer mitgetheilt haben, macht, wie wir erfahren, in Fachkreisen, namentlich unter den Richtern, ein überaus peinliches Aufsehen. Während des zweijährigen Amtirens des Bezirksrichters János in Monor hat sich derselbe durch fortwährende Gesetzesverletzungen und Willkürlichkeiten hervorgethan, und kaum war er wegen einer Reihe von Disziplinarvergehen zu der Maximal Geldstrafe (der Hälfte des Jahresgehalts) verurtheilt worden, so figurirte er auch schon in einem vor dem Bester Landes-Bezirksgerichte verhandelten, in unserem Blatte seinerzeit erwähnten Standal-Prozesse in einer Eigenschaft, welche ihn — wenn auch nicht rechtlich, doch moralisch — als Mitschuldigen erscheinen ließ. Ein Rechtspraktikant beim Monorer Bezirksgericht verübte nämlich fast ein Jahr lang unter den Augen seines Chefs, des erwähnten Bezirksrichters, die brutalsten Erpressungen und Gewaltthätigkeiten, und es ist attemäßig, ja durch rechtskräftige Urtheile konstatiert, daß der Bezirksrichter zugegen war, als dieser saubere Praktikant in berauschtem Zustande mitten in der Nacht in fremde Häuser einbrach, deren friedliche Bewohner mißhandelte und in's Gefängniß schleppte unter dem Vorwande, er habe gesehen, daß die dort Wohnenden in das Haus des Bezirksrichters einbrechen wollten. Bloß der milden Auffassung des Gerichtes hatte der Bezirksrichter es damals zu verdanken, daß er nicht mit in die Untersuchung einbezogen wurde. Man überwies ihn zum zweiten Male dem Disziplinargerichte.

In der Disziplinar-Untersuchung wurde erhoben, daß der verurtheilte Praktikant ein Trintbruder seines Chefs gewesen war. Beide pflegten, von ihren „Ausflügen“ per Bahn heimkehrend, die Mitreisenden zu mißhandeln; mit einem Worte, die Aufführung des Bezirksrichters von Monor erwies sich als so sträflich und schimpflich zugleich, daß das Disziplinargericht der königl. Tafel ihn als des richterlichen Standes unwürdig zum Alts-, respektive Pensionsverluste verurtheilte. (Mittlerweile hatte nämlich die Regierung auf Grund ihrer Vollmacht den Bezirksrichter mit halbem Gehalt pensionirt.) Es ist somit im höchsten Grade befremdend, daß bei einem solchen Thatbestand der oberste Gerichtshof, an welchen der Bezirksrichter nunmehr appellirte, die Disziplinarstrafe zweiten Grades, die Rüge, gegen ein Individuum aussprach, welches durch seine Aufführung die Annahme, als ob es für diese rein auf das Ehrgefühl berechnete Strafe empfindlich sei, von vorneherein widerlegt hat. Unser Disziplinargesetz für Richter ist ohnehin von ausnehmender Milde und dieser Umstand wird die gefährlichsten Folgen haben, wenn es in weiteren Kreisen bekannt sein wird, daß der oberste Gerichtshof selbst dieses milde Gesetz lag praktizirt. Bei der gestrigen Verhandlung hat der angeklagte Bezirksrichter öffentlich seinen Entschluß dargelegt, er wolle, obgleich pensionirt, auf die nächste vakante Richterstelle konkurriren. Der oberste Gerichtshof hat den Steuerzahlern und Rechtsuchenden des Landes durch sein Urtheil die tröstliche Aussicht eröffnet, daß Herr J. seinen löblichen Entschluß auch wirklich ausführen kann.

Offener Sprechsaal.\*

Spiegel- und Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage von LEOPOLD FINK,

Badgasse, im v. Mocsony'schen Hause.

Größtes Lager von Spiegeln, in Gold-, Nuholz- und schwarzen Rahmen, Conioltische, Bronzelustern, Schlafzimmer, Ampel etc. etc. Das Neueste von Velfarbendruckbildern in eleganten Goldrahmen. Selbstenwürdig sind die neu erschienenen Aquarell-Farstimmles der Bilder.

Alle Gegenstände sind gegen Ratenzahlungen zu beziehen.

Delporträts werden nach Photographie angenommen. — Provinz-Aufträge prompt, und werden alle Anfragen umgehend beantwortet. 9773

Landes- und Wechseladvokat Edmund Heinrich

hat seine Advokaturkanzlei 9838 Budapest, Ofen, Wasserstadt, Schulgasse 678, eröffnet.

„Petöfi halála.“

9860 Eöbl. Redaktion! Im Sprechsaal der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes führt ein Anonymus Klage darüber, daß von dem aufsehenerregenden Bilde des Herrn Victor Madarás „Petöfi halála“ bisher keine Reproduktion erschienen ist.

Wir befinden uns nun in der angenehmen Lage, alle sich für dieses Bild Interessirenden benachrichtigen zu können, daß wir schon seit Monaten an einer Reproduktion dieses Bildes arbeiten lassen, und daß wir in wenigen Wochen die Ehre haben werden, weitere Mittheilungen machen zu können. — Ein gut Ding braucht Zeit. Hochachtungsvoll

Lasite & Elsner, Wienergasse 6.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wer Lose,

Grundentlastungen, Gold- und Silbermünzen am allerbilligsten kaufen oder am allertheuersten verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft, wo dieselben genau zum amtlichen Kurse, wie sie auch in den meisten Zeitungen notirt sind, berechnet werden.

M. A. Epither, Wechselstube, 9828 Wien, Rärntnerstraße 19, 1. Stok.

Zahnärztliches u. technisches Atelier für Kunstzähne und Zahnoperationen.

S. Hegedüs & Löfler jun. Gde Wiener- u. Dreißigstgasse Nr. 2.

Lokalveränderung.

9869 Die Leihbibliothek des A. J. Hartig befindet sich jetzt Kronprinz Rudolf-(Herren-) Gasse 7.

Letzte Post.

Wien, 30. September. (Orig.-Korr.)

Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, Graf Sumarokoff, weilt heute noch hier und wird überhaupt so lange hier verbleiben, bis er die Antwort unseres Monarchen auf den Brief des Czars entgegenzunehmen in der Lage sein wird. Das wird wohl erst in den Anfangstagen der nächsten Woche der Fall sein. Mittlerweile hat die Mission des außerordentlichen russischen Ambassadeurs in der Bevölkerung wie in der Diplomatie große Bewegung hervorgerufen und man kommt allmählig zu dem Gedanken, dem ich gleich anfänglich, vor einigen Tagen schon, Ausdruck gegeben, daß es sich hier und gegenwärtig um Entscheidungen von großer Tragweite handelt. Ein hiesiges Blatt sagt heute, daß unsere Regierung die russischen Eröffnungen sofort zur Kenntniß der übrigen Mächte gebracht hat. Das ist entschieden unrichtig; viel wahrscheinlicher scheint mir die Version eines englischen Blattes, wonach unser Ministerium auf eine diesbezügliche diplomatische Interpellation erwidert hätte, das Handschreiben des Czars sei eine persönliche Kundgebung von Souverän zu Souverän und stehe als solche außerhalb jeglicher Diskussion. Mag sein, daß man russischerseits in der Auffassung des viel-erwähnten Briefes minder rigoros gewesen und daß auf diese Weise die Mächte in Kenntniß der Propositionen des Czars gelangt sind. Ist dies der Fall, dann darf man wohl begierig sein auf den Eindruck, den diese Enthüllung in London, in Konstantinopel und in Berlin hervorgerufen. Was Berlin betrifft, so scheint es, daß man dort über die russischen Absichten gleichzeitig mit Oesterreich, aber auch nicht früher informiert worden. Am überraschendsten mag die neue Wendung der Dinge in London gewirkt haben, wo man noch bis in die jüngsten Tage mit Rußland Hand in Hand gehen zu können glaubte. Wenn es richtig ist, was man sich hier ganz offen zuraunt, was bereits seinen Weg in die Zeitungen gefunden und was in der That alle Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß Rußlands Intentionen dahin gehen, gemeinsam mit Oesterreich-Ungarn die aufständischen Provinzen militärisch zu okkupiren, dann wird sich durch solche Pläne Old-England wohl aus seiner Lethargie aufraffen und endlich die Courage finden, unbeirrt um das Parteigetriebe im Lande das zu sagen, was es will und das zu hindern, was es nicht will. Der hauptsächlichste und wichtigste Theil der Entscheidung ruht in den Händen unserer Monarchie und der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten mag wohl noch nie während seiner langen staatsmännischen Laufbahn die Last der auf ihm ruhenden Verantwortung in solchem Maße empfunden haben, wie gegenwärtig. Möge ein gütiges Geschick seinen Rath lenken, daß er der Monarchie zum Heile gereiche!

Zwischen dem noch immer hier anwesenden General Sumarokoff und dem Grafen Andrássy und gleichzeitig zwischen den hier akkreditirten Botschaftern unter einander findet seit vorgestern — so schreibt die „N. Fr. Pr.“ über das Ereigniß des Tages — ein fieberhaft lebhafter Verkehr statt, welcher nicht minder als die Mission des Generals Sumarokoff selbst die Hochgradigkeit der Krisis kennzeichnet. Rußland hat die Maske fallen lassen, es ist unverblümt mit seinen haarsträubenden Forderungen hervorgetreten. Telegramme, die uns aus den europäischen Hauptstädten zugehen, bestätigen dies in nahezu übereinstimmender Weise, und es geht daraus hervor, daß Rußland seine Absichten nicht bloß hier, sondern auch den anderen Kabinetten bekanntgegeben habe. Die Pforte steht, wenn die Mächte Rußland nicht etwa noch im letzten Augenblicke in den Arm fallen, vor einem Ultimatum. Rußland verlangt geradezu die Auslieferung der nördlichen Provinzen, und falls die Pforte diese verweigern sollte, nimmt es die bewaffnete Mithilfe Oesterreichs in Anspruch.

In Berlin ist man in den obersten Kreisen, wie uns von dort telegraphirt wird, im höchsten Grade über diese Wendung verstimmt. Der Kaiser fühlt sich mit Rücksicht auf die Aeußerungen, die er in Stuttgart und Weissenburg über die Friedensliebe seines kaiserlichen Neffen erst vor einigen Tagen gemacht, persönlich desavouirt.

Daß die kritische Situation eine Menge augenblicklich ankontrollirbarer Gerüchte erzeugen wird, war vorauszu- sehen. Zu diesen möchten wir, ohne für dieselbe einzustehen, die Meldung zählen, daß im letzten Augenblicke noch der Gedanke einer europäischen Konferenz angeregt worden sei, um am grünen Tische womöglich noch eine Vermittlung der Gegensätze zu versuchen, und daß dieser angeblich von französischer Seite angenommene Gedanke seinen Ursprung in Brüssel habe und mit der Reise des Königs der Belgier nach Wien zusammenhänge; ferner gehört in dieselbe Kategorie wohl das Gerücht, daß ein neuerliches Zusammentreffen des Kaisers mit dem Czaren auf dessen Rückreise von Livadia nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege.

Telegramme.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Das „Sonntagsblatt“ meldet: Andrassy antwortete auf das Schreiben des Czaren betreffs der Okkupation Bosniens mit dem Gegenantrag, zu vor die Meinung der übrigen Großmächte einzuholen.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Das „Tagblatt“ meldet, das Schreiben des Czaren an Se. Majestät beruht auf den Reichstädter Abmachungen; in diplomatischen Kreisen wird ge- leugnet, daß dasselbe den Cha- rakter eines letzten oder ent- scheidenden Schrittes trage. Fürst Gortschakoff hat überdies als Beweis der Loyalität russischerseits sämtliche Signatarmächte des Pa- riser Friedensvertrages von diesem Schritte Rußlands unterrichtet. (Diese Mittheilung wird von un- serem Wiener Korrespondenten dementirt. Anmerk. der Red.)

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Heute versuchte der hiesige serbische Agent beim General Sumarokoff vorzusprechen; derselbe wurde jedoch nicht empfangen.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Montenegro erklärte heute seinen Beitritt zur Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. — Der jüngste bei Alexinacz stattge- fundene Kampf war bedeutender, als alle bisher- gen Kämpfe; es nahmen an demselben 60 serbische Bataillons Theil und resultirte derselbe mit einem entscheidenden Erfolge der Türken.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Die „Deutsche Ztg.“ erfährt: Rußland verlange ein selbstständiges Fürstenthum Bulgarien. Eine albanesische Deputation bewerbe sich in Livadia um die Autonomisirung Albanien's. — Griechenland be- reite die Injurirung der griechisch-türkischen Pro- vinzen im Falle des Ausbruches eines Krieges vor und werde im Falle des Krieges Rußland zunächst die armenisch-türkische Provinz angreifen.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Das „Tagblatt“ meldet, Rußland habe den Groß- mächten erklärt, eine militärische In- tervention Europa's sei das ein- zige Mittel, Garantien für die Durchführung der türkischen Re- formen in den Nordprovinzen herbeizuschaffen. Zwischen den Groß- mächten findet darüber der regste Depeschenwech- sel statt.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Die Antwort auf den Brief des Czaren ist noch nicht erlossen. — Von einer Mission Ma- teuffe's nach Wien ist hier nichts bekannt.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) Ein Belgrader Telegramm gesteht zu, daß, nach- dem die Türken aus Nisch Verstärkungen erhalten, Horbatovics das von ihm besetzt gewesene Tschika wieder räumen mußte. — Heute sind in Belgrad abermals 500 Russen angekommen.

Belgrad, 30. September. (Priv.-Telegr.) Der Fürst Milan schob seine Reise nach Deligrad auf.

Wien, 30. September. Die „Politische Kor- respondenz“ meldet, daß die Eröffnung des Reichs- rathes am 19. Oktober stattfindet.

Konstantinopel, 30. September. Eine De- pesche aus Alexinacz meldet, daß die tür- kischen Truppen bei Deligrad einen bedeutenden Sieg errach- ten haben, wobei die Serben große Verluste erlitten.

Konstantinopel, 30. September. Ein Bericht Gub Pascha's bestätigt, daß die Türken vorgestern vor Alexinacz einen bedeutenden Sieg errungen ha- ben; die Serben, welche auf der ganzen Morawa- Linie die Feindseligkeiten wieder ergriffen, wurden ge- schlagen und überall mit großen Verlusten zurück- gedrängt.

Konstantinopel, 29. September. Der außer- ordentliche Ministerrath wird sich morgen unter dem Vorsitz des Großveziers versammeln, um die end- gültige Antwort auf die Vorschläge der Mächte fest- zustellen. — Es heißt, daß die Anzahl der Mitglie- der des zu wählenden Nationalrathes behufs Ein- führung der Reformen auf 120 gebracht werden soll. — Die Kaiserin von Brasilien ist hier eingetroffen.

Petersburg, 30. September. Die Behaup- tung, daß der serbische Ministerrath beschloß, die Friedensvorschläge abzulehnen, sei unrichtig, indem bis jetzt die Friedensbedingungen Serbien nicht vor- gelegt wurden. — Die Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge der Mächte ist noch ausstehend, gleichwohl drückte die Pforte die Geneigtheit aus, auf Grund derselben zum Frieden zu gelangen.

Belgrad, 30. September. („Bud. Korr.“) Auch gestern wurde auf dem linken Ufer der Mo- rawa gekämpft; über errungene Vortheile wird nichts gemeldet. Zum Kommandanten der Sbar- Armee ist Alimpius ernannt worden, da die rein serbischen Truppen gegen einen russischen Befehls- haber remonstrirten.

Belgrad, 30. September. („Bud. Korr.“) Fürst Milan hat auf das vielseitige Drängen, nach Deligrad zu gehen, erklärt, er werde sich, sobald sich die Fürstin etwas besser fühlt, zu seiner tapferen Armee begeben. Trotzdem glaubt man, Milan wage es nicht, nach Deligrad zu gehen, da Tschernajeff sich völlig unabhängig benimmt und selbst die Minister jetzt Furcht vor der Gewalt des Generals haben.

Banjaluca, 30. September. („Bester Korr.“) Die Zugzüge der Russen nach dem öst- lichen Bosnien dauern fort; ihre Zahl ist bis nun auf über 3000 angewachsen. Sie brachten gleich- zeitig eine größere Menge Waffen mit sich, welche sie unter die Bevölkerung vertheilen, um den Aufstand neu zu beleben.

Wien, 30. September, 2 Uhr 10 Min. (Schluß- kurse.) Kreditaktien 151.25, Anglo-Austrian 79.50, Ga- lizier 206.25, Lombarden 78.75, Staatsbahn 281.—, Tramway 108.—, Rente 66.20, Kreditlose 161.50, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 131.—, Napoleons'or 9.78, Münznoten 5.85, Silber 102.40, Frankfurt 59.40, London 122.10, Preuß. Kassenanweisungen 60.—, Unions- bank 58.50, Türkenlose 15.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Gedrückt.

Wien, 30. September, 3 Uhr 45 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs- Obligationen 73.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.—, Salgo- Tarjánier —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kredit- aktien 122.25, Franco-Hungarian —, ungar. Pfand- briefe 85.—, Alföldbahn 100.50, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 100.50, ungar. Ostbahn 29.50, Ost- bahn-Prioritäten 59.50, ungar. Lose 70.25, Theißbahn 172.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 31.—, Municipal- bank —.

Berlin, 30. September. (Schluß.) Galizier 86.25, Staatsbahn 469.50, Lombarden 131.50, Papier-Rente 55.—, Silber-Rente 56.75, Kreditlose 315.—, 1860er 102.25, 1864er 255.—, Wien 164.10, Kreditaktien 253.—, Rumänier —, ungar. Lose 145.—, ungar. Ostbahn 49.75, Matt. —, Nachbörse: Kreditaktien 253.50, Staatsbahn 470.50, Lombarden —.

Frankfurt, 30. September. (Schluß.) Wechsel per Wien 166.70, österr. Kreditaktien 125 3/4, österr. Bank- aktien 714.—, österr. Staatsbahn-Aktien 234.—, 1860er Lose 101 1/2, 1864er Lose —, Papier-Rente 54 1/2, Silber- Rente 57.25, Lombarden 65.25, Galizier 172.25, ung. Lose —, Matt. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 125.50, österr. Staatsbahn —.

Paris, 30. September. (Schluß.) 3prozentige Rente 71.57, 5prozentige Rente 106.15, italienische Rente 74.05, österr. Staatsbahn 584.—, Credit Mobilier 206.—, Lom- barden 170.—, Türkenlose 40.25, Flau.

Berlin, 30. September. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per September-Oktob. Rm. 198.50, per April-Mai Rm. 208.—, Roggen loco Rm. 151.—, per September-Oktob. Rm. 151.50, per Oktober-Novem- ber Rm. 151.50, per April-Mai f. J. Rm. 157.—, Hafer per September Rm. 154.—, per April-Mai Rm. 151.—, Rüböl loco Rm. 71.40, per September-Oktob. Rm. 71.30, per April-Mai Rm. 73.—, Spiritus loco Rm. 50.90, per September Rm. 51.40, per Sep- tember-Oktob. Rm. 51.40, per April-Mai Rm. 52.30.

Wien, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen, loco Rm. 19.55, per Oktober Rm. 20.50, per Herbst —, Roggen loco Rm. 14.45, per Oktober Rm. 15.45, per Herbst —, Del loco Rm. 38.70, per Oktober Rm. 38.10, per Herbst —.

Stettin, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen, loco 199.50, per Herbst 208.—, per Frühjahr —, Roggen per loco 145.50, per Herbst 154.—, per Früh- jahr —, Rüböl per September-Oktob. 71.—, per Früh- jahr 72.50, Spiritus, loco 49.60, per September-Oktob.

49.30, per Oktober-November 48.80, per Frühjahr 50.60. Rüböl per Herbst —.

München, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen 11 Mark 84 Pf., Roggen 8 Mark 61 Pf., Gerste 9 Mark 24 Pf., Hafer 8 Mark 45 Pf., Wicken 8 Mark 20 Pf. Verkauft wurden 13,375 Str.

Breslau, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Herbst 19.—, Roggen per Herbst 18.—; Hafer per Herbst 14.40; Rüböl loco 69.—, per Termin 68.75; Spiritus loco 49, per Juli 49.50, per Herbst 49.

Lindau, 30. September. (Produktenmarkt.) Markt schwach besucht, Preise un verändert. Prima ung. Weizen franco Romanshorn 31 Frs.

Paris, 30. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 59.25, per vier Monate von September 61.—, per vier Monate von November 61.50. Rüböl per laufenden Monat 90.75, per Oktober 90.75, per vier letzte Monate 91.75, per vier erste Monate 1877 93.—. Leinöl per lau- fenden Monat 74.50, per Oktober 72.—, per vier letzte Monate 72.—, Spiritus per laufenden Monat 53.75, per vier letzte Monate 54.75, per vier erste Monate 56.25, Zucker, raffiniert 142.—.

Liverpool, 29. September. (Produktenmarkt.) Weizen einen Pence höher, Mehl stetig, Mais 3 Pence billiger.

Der kleine Kapitalist.

Triest, 30. September. (Priv.-Telegramm.) Valuta stetig, Napoleons'or prompt 9.78, Dezember 9.85, London prompt 121 87, Dezember 123.50.

Wien, 30. September. (Privat-Telegr.) An der Mittagsbörse griß die ausgeprochene Flaueit durch. Der Goldkurs fest die steigende Tendenz in verflärtem Grade fort, so daß Devisen und Goldvaluten gegen gestern um 1/2 bis 1 1/2 Prozent höher notiren. Spekulationswerthe sind um 1—2 Gulden billiger, als Vormittags. Es notiren: Dester. Kreditaktien 151.—, ungarische Kreditbank 121 75, Anglobankaktien 79.75, Staats- bahntaktien 281.50, Lombarden 79.—, Rente 66 45, Silber- Rente 69.—, London 122.50, Paris 48.50, Reichsmark 60.10, Zwanzigfrancs-Stücke 9.78, Silber 102.30.

Wien, 30. September. (Priv.-Telegr.) (Amtlich. Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76—77 fl. 1 fl. 70 fr. bis 11 fl. 95 fr., Theiß 74—76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 fl. 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. 40 fr., slowakischer 74—76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 79—81 fl. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 30 fr., Raaber 74—77 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 80—81 fl. 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 45 fr., Ujance-Weizen per Herbst 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 15 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 fl. 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 60 fr., slowak. 72—74 fl. 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 65 fr., ungarischer 71—73 fl. 9 fl. 45 fr. bis 9 fl. 60 fr., österr. reichlicher 71—73 fl. 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 65 fr. — Gerste: mährische 63—68 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., hana- tische 64—67 fl. 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 10 fr., slowakische 63—66 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 40 fr., oberungarische 62—64 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österr. 62 bis 66 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 30 fr., Futtergerste 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 40 fr. — Mais: Banater oder Theiß 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., oberungarischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquintin 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 50 fr., pr. Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer: ungarischer 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 30 fr., gereutert 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 85 fr., Ujance per Herbst 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr. — Raps: Rohl 17 fl. 50 fr. bis 17 fl. 75 fr. Hülse: n- frucht: Heidehorn — fl. — fr. bis — fl. — fr., Lin- sen 20 fl. bis 26 fl., Erbsen 12 fl. bis 16 fl. 50 fr., Bohnen 9 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr. — Rüböl loco, raffiniert, prompt 47 fl. — fr. bis 47 fl. 50 fr., pr. Sept.-Dezemb. fl. 48.— bis 48 fl. 50 fr. — Spiritus roh, per 10,000 Liter- prozent, prompt 28 fl. 50 fr. bis 29 fl. — fr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizen- mehl: Nr. 0 25 fl. 10 fr. bis 26 fl. 70 fr., Nr. 1 22 fl. 40 fr. bis 24 fl. 50 fr., Nr. 2 21 fl. 40 fr. bis 22 fl. 60 fr., Nr. 3 16 fl. 50 bis 17 fl. 30 fr. Roggen- mehl: Nr. 1 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr., Nr. 2 15 fl. 20 fr. bis 15 fl. 80 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 30. September.

Konferenz in Industrie- und Gewerbe-Angelegenheiten. Behufs Besprechung der beiden Fragen, ob die Abhaltung eines Gewerbetages angezeigt wäre und eine Landesausstellung in Budapest insje- nirt werden solle, fand heute Nachmittags in der Woh- nung und unter dem Vorsitz des Abgeordneten Karl Ráth eine von Industriellen, Abgeordneten, hauptstädt- lichen Repräsentanten und Gewerbetreibenden besuchte Kon- ferenz statt. Nachdem der Vorsitzende den Zweck der Kon- ferenz dargelegt, entspann sich eine längere, animirte De- batte, an welcher sich die Herren Dr. Schnierer, Ab- geordneter Lichtenstein, Dr. Szabóky, Franz Ghorin, S. Kramer, Ed. Landauer, Steina- cker, Bobula, Beregházi etc. beteiligten. Als Resultat der Debatte wurde vom Vorsitzenden ein- gericht, daß die Abhaltung eines Gewerbetages im Interesse der Modifikation des Gewerbegesetzes, der Organisirung des Gewerbewesens, der Reorganisirung der Handels- und Gewerbekammern, der Armeelieferungen durch heimische Gewerbetreibende und der baldigen Errichtung des Ge- werbe-Museums unumgänglich notwendig sei. Doch könne dieser Gewerbetag nur dann abgehalten werden, wenn die volkswirtschaftlichen Fragen ihre Erledigung gefunden haben werden. In Angelegenheit der Landesausstellung in Budapest stimmen sämmtliche Anwesende überein, daß dieselbe nach der Pariser Weltausstellung ent- weder im Jahre 1879 oder 1880 stattfinden soll. Ueber Antrag Gálczy's wird mit der Vorbereitung dieser An- gelegenheit der Landes-Industrieverein betraut.

(Das Getreidegeschäft) hat sich sowohl in Wien als hier in letzter Zeit etwas lebhafter gestaltet, und auch der Diskontozins ist gestiegen. Es macht sich, wie ge- wöhnlich im Herbst, ein stärkerer Geldbedarf geltend, da die Zuckerfabriken, Spiritusbrennereien und Branereien stärkere Einkäufe von Rohmaterialien machen. In Wien wurden noch vor Kurzem erste Wechsel (Kreditanstalt)

Notizbuch, Schiffbau) mit 1/2-3/4 Prozent unter dem Bankzinsfuß gerne eskontirt, heute lassen sich solche Wechsel unter dem Bankzinsfuß kaum placiren.

(Die Budapesther Handels- und Gewerbesammer) hält am 2. Oktober, 3 Uhr Nachmittags, eine Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung folgende wichtigere Gegenstände stehen: 1. Die Beschickung der im Jahre 1878 in Paris abzuhaltenden Ausstellung.

(Ultimo.) Für die Manufakturwaarenbranche ist der Ultimo nicht ganz glatt abgelaufen. Die Insolvenz der Firma S g a l i e r u. Schö n f e l d war zwar schon früher bekannt, und wußte man namentlich, daß sie seit Monaten alle Anstrengungen machte, um sich zu behaupten.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 30. September. (Orig. = Ver.) In den geschäftlichen Verhältnissen unseres Platzes hat sich im Laufe dieser Woche wenig geändert. Der Verkehr in Getreide und einigen anderen Produkten blieb ziemlich lebhaft, wenn auch die durch den israelitischen Feiertag hervorgerufene Unterbrechung dem Geschäft einigermassen Abbruch that.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen blieb auch in dieser Woche eine recht feste, das Ausgebot war fortwährend nur sehr mäßig, die Verkäufer stellten höhere Forderungen, die ihnen von den Käufern auch zum Theil bewilligt wurden.

Das heutige Geschäft in effektivem Weizen blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Das heutige Geschäft in effektivem Roggen blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Das heutige Geschäft in effektivem Hafer blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Das heutige Geschäft in effektivem Mais blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Das heutige Geschäft in effektivem Gerste blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Das heutige Geschäft in effektivem Weizen blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, die Preise blieben fest behauptet. Verkauft wurden: Heiß 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 11.60, 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 11.55, 800 Mtr. 78.3 R. zu fl. 11.32 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.35, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 76 R. zu fl. 10.95, 200 Mtr. 74.9 R. zu fl. 10.65.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 74.6 R. to 72.8 R.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Hafer) and price per September-October. Prices range from 10.50 to 7.32.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Hafer) and price per September-October. Prices range from 10.50 to 7.32.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 2600.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and price per 100 Kilos. Prices range from 69.486 to 13714.

Knoppere. Die Stimmung ist anhaltend ruhig, da die Spekulation auf die überspannten Forderungen der Produzenten nicht eingeht. Man zählt für Hochprima-Knoppere 24-25 fl. ab Stationen.

Hohe Güte. Das Geschäft weist keine Veränderung auf, der Absatz ist mäßig und Zahlen Provinzgerber für ungarische Ochsen- und Kuhhäute in Prima-Sortiment 53-55 fl. per 50 R., unsortierte Landwaare wird von den Eigenern willig zu 47-48 fl. abgegeben.

Schafwolle. Wir hatten im Laufe dieser Woche ein recht lebhaftes Geschäft und wurden circa 110,000 Kilogr. größtentheils für inländischen, resp. österreichischen Bedarf verkauft. Preise unverändert, jedoch eher zu Gunsten der Verkäufer. Abgesetzt wurden: 10,000 Kilogr. mittelgroße Einschuren von 110-114 fl., 8000 Kilogr. Mittel-Einschuren von 95-102 fl., 10,000 Kilogr. geringe Einschuren von 83-84 fl., 20,000 Kilogr. Saubwollen von 67-70 fl., 6000 Kilogr. herrschaftliche Gebirgs-Sommerwollen von 100-101 fl., 30,000 Kilogr. Mittel-Lammwollen von 86 fl. bis 93 fl., 12,000 Kilogr. Wasch- und Zigaja-Wollen von 78 fl. bis 79 fl., 14,000 Kilogr. gewaschene Donstois-Zackelwollen von 60-61 fl., Alles per 56 Kilogr. berechnet. Außer obigen Partien wurden noch Anfangs der letzten Woche circa 72,000 Kilogramm feine russische gewaschene Obefferer Wollen an einen Brünnener Wollhändler, und zwar die feineren Sorten von 146-147 fl. und die weniger feinen Sorten von 127-128 fl. per 56 Kilogr. verkauft.

Wollfabrikmäße gewaschene Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 10,000 Kilogr. zum Preise von 2 fl. 14 kr. bis 3 fl. 5 kr. für das Inland dem Plaze entnommen; für gute, kräftige, mittlere und mittelgroße Schurwollen, sowie für lange Haut- und Gerberwollen ist guter Absatz.

Kartoffeln. (Bericht von D. Hamburger.) Unter dem Einflusse der massenhaften Zuflüsse haben die Preise in der verfloffenen Woche die erwartete Besserung nicht erzielt. Notierungen unverändert, fl. 2.40 bis fl. 2.60 per Meterzentner in Prima-Qualität.

Petroleum. Das Geschäft war, mit Ausnahme starker Expeditionen früherer Verkäufe für die Provinz, bloß auf den nöthigsten Plakonsum beschränkt. Wenig gleich das Ausland höher notirt, konnten sich hier bloß die vorwöchentlichen Preise erhalten, weil die Lager durch stärkere Zufuhren sich häufen. Wir notiren fl. 32.50 bis fl. 33. netto Kasse per 100 Kilogramm.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörse. 30. September. Die ungünstigen politischen Nachrichten veranlaßten im heutigen Effektenbörse eine sehr flauere Stimmung, welche außer den Spielpapieren auch bei Anlagewerthen empfindlich zum Ausdruck kam; Devisen und Valuten verfolgten bei ziemlich lebhaftem Geschäft eine steigende Tendenz.

Die Abendbörse blieb matt, österr. Kreditaktien bis 150.60 gedrückt, blieben so Geld, sonstige Werthe jedoch ohne Umsatz.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturfe in Budapest. Gegen Franz Kétz, Eigentümer eines Dienstmänner-Instituts (Landstraße Nr. 32). Anmeldestermin am 15., 16. und 17. November. Litisturator Advokat Egidius Kubinyi. — Gegen Grunfeld und Mobern, Elisabethplatz Nr. 9. Anmeldestermin am 27., 28. und 29. Dezember. Litisturator Dr. H. Friedmann.

Konturs in der Provinz. Gegen Bela Benyó in Rimacsombat. Anmeldestermin am 4., 5. und 6. Dezember. Litisturator Advokat Bela Szentpeteri.

Table with 2 columns: Location (Budapest, Pressburg, etc.) and weather conditions (Null, Trocken, Bewölkt, Regenreich, etc.).

Table with 2 columns: Location (Budapest, Pressburg, etc.) and weather conditions (Null, Trocken, Bewölkt, Regenreich, etc.).

Table with 2 columns: Location (Budapest, Pressburg, etc.) and weather conditions (Null, Trocken, Bewölkt, Regenreich, etc.).

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

# HERREN-KLEIDER ZU FIXEN PREISEN

Habe ich zur Saison eine große Auswahl höchst elegant, in verschiedensten Qualitäten anfertigen lassen. Die Preise sind billigt berechnet und wie bisher auf jedem Stück ersichtlich.

Ueberzieher fl. 9 und aufwärts, Anzüge fl. 16 und aufwärts.

Auf mein bedeutendes Lager von Wenzitoffs zu 15 fl. und aufwärts pr. Stück mache ich besonders aufmerksam. Alles aus guter Waare am Lager. Hochachtungsvoll S. CROSSMANN, Ecke Franz Deak- und Neue Wienergasse.

## Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Sölgengasse Nr. 2, Ecke Sölgengasse und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

## Tausende von Damen

erwarten als unübertreffliches Haut-Verjüngungsmittel die unschädliche amtl. geprüfte, echte

## RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, PARIS. 9867



Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt augenblicklich den zarten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch; vertreibt für immer Wimpern, Sommerprossen, Leberflecke, Gesicht- und Nasenröthe und macht das Reispulver, sowie jede Schminke überflüssig. Preis: 1 gr. Glasapfel fl. 2.50, 1 fl. fl. 1.50. Bei Postverendung um 20 fr. mehr. Haupt- u. Ver- sendungs-Depot bei H. SCHWARZ, Budapest, Universitätsplatz 2. In Pest echt zu haben bei Herrn ALEX. VERTES, I. u. Hof-Parfumerie, Christof- pla. Nr. 1. Wwe. FRANZ VADA-Z. Kronprinzgasse Nr. 1.

### Dienstpersonale!

jeder Kategorie wird gleich und reell placirt. B. T. Herrschaften und Dienstgeber wird Personale männlichen und weiblichen Geschlechtes bestens empfohlen. Stadt, Nealschulgasse Nr. 4, Thür rechts.

### 2 Ladnerinnen

werden für eine Stadt in Deutschland aufgenommen. Fräulein, welche geneigt sind, wollen sich je früher melden. 2 Haushälterinnen 2 Hausfräulein werden ebenfalls gesucht. Stadt, Nealschulgasse 4, Thür rechts. 24611

### Sofort werden auf-

genommen:

Eine Zahlkellnerin für ein Gasthaus,

3 Kassierinnen,

2 Kellnerinnen,

1 Gesellschafterin,

1 Hausfräulein,

2 Gouvernanten,

2 Bonnen,

1 Klaviermeister,

1 Zupan,

1 Intendant.

Näh. große Feldgasse Nr. 24, Einfahrt links.

### Ein kaufmännisch

gebildeter junger Mann, verheiratet, der Buchführung mächtig, der auch Requisition leisten kann, wünscht als Hausinspektor, Fabrik- aufseher oder Verwalter baldigst placirt zu werden. Gest. Anträge werden erbeten:

Ag. große Feld-

gasse Nr. 24. 54599

### Auf 1. Satz

erliegen bei mir 200,000 fl., d. W., zu 8% in Theilbe- trägen von 25,000 fl. auf- wärts auf Budapest Nea- litäten. Vermittler aus- geschlossen. Dr. Ludwig Rosen- berg, Advokat, Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 16.

## Zur Herbst-Saison.

Der lebhafteste Zuspruch, welcher mir in Folge der Veröffentlichung meines be- kannten Preis-Blattes von fertiger Wäsche und Leinwände von Seite des p. t. Publikums geworden, veranlaßt mich ein verehrungswürdiges Publikum auch auf mein reichhaltiges Lager in Herbst-Artikeln augmerksam zu machen, welche ich eben- falls zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

### Auszug aus meinem großen Preis-Courante.

(Wird auf Verlangen gratis und franco eingesendet.)

### Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Damen-Hosen aus gutem Schnürl-Barchend, elegant gepuht oder mit der Hand ge- schlungen fl. 1.20, 1.40, ebenso aus gutem Piqué-Barchend fl. 1.60, 1.80.

Damen-Nacht-Korsetten aus gutem Schnürl-Barchend, glatt fl. 1.20, elegant gepuht fl. 1.50, 1.80, aus schwerem Piqué-Barchend, glatt fl. 1.50, 1.80, elegant ge- puht fl. 1.80, 2.

Piqué-Barchend-Unter-Röcke, aus einem Stück mit eingewebter Blumen-Bordüre mit Leinen-Besatz fl. 3.20, mit der Hand geschlungen fl. 3.50.

Filz-Damen-Unter-Röcke (sehr warm und dauerhaft) in glatt-Grau fl. 3.50, glatt- roth fl. 4.50, grau mit Blumen tambourirt fl. 4, roth mit Blumen tam- bourirt fl. 4.50.

Damen-Roth-Röcke aus schwarzem Moirée-Stoff: mit Sammt rollirt fl. 3.50, mit Volans und Sammtputz fl. 4.50, 5, 5.50.

Gestricke Damen Unter-Röcke, gestreift, sehr warm fl. 4.50.

Gestricke Kopf- und Umhängtücher in allen möglichen Farben und Qualitäten von 80 fr. per Stück, angefangen mit 20 fr. pr. Stück Steigerung.

Farbige, breite Brünner Flanelle in allen Farben glatt, karriert und ge- streift das dauerhafteste zu Damen-Herbst-Kleidern und Herren-Winter- Hemden fl. 1.30 per Elle.

Seelenwärmer gestricke aus reiner Schafwolle fl. 1.50 pr. Stück.

Unterleibchen aus Gefundheits-Flanell in allen Farben glatt und gestreift für Herren und Damen fl. 1, 1.20, 1.50 bis 4.

Herren-Hemden aus echtfarbigem Brünner Flanell in allen Farben fl. 3, 3.50 mit schwarzer Phantasie-Brust, hoch elegant fl. 3.50, 4. 9532b

Herren-Winter-Unterhosen fl. 1, 1.20, 1.50 bis fl. 4.

1 Stück 30ell. Schnürl-Barchend fl. 7.50, 8.50, 10.50 bis fl. 15 pr. Stück, pr. Elle von 26 fr. angefangen.

1 Stück 20ell. Piqué-Barchend fl. 7.50, 8.50, 10.50 bis fl. 13 pr. Stück, pr. Elle von 40 fr. angefangen.

Farbige Barchende von 28 fr. pr. Elle angefangen.

Aus Schafwoll gestricke Winter-Mäntel, Kleider Rockerl, Hauberl für Kinder (sehr warm) zu sehr billigen Preisen.

Seiden-Halstücher u. d. Schawl für Herren und Damen, Seiden-Kopftücher von fl. 1.40 angefangen bis fl. 2.40 hochfein.

Regenschirme aus gutem dauerhaftem Zabella-Stoff fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4, die feineren Sorten mit Spring-Glocken; in Seide mit Spring-Glocken à fl. 4.50, 5, 6, 7, 8 hochfein.

Allemands und Defort-Stoffe sehr praktisch zu Damen-Herbst-Kleidern, Damen- Schlaf-Röcke und Herren-Hemden à 40 fr., 45 fr. pr. Elle.

Echte Prager Damen- und Herren Glacé-Handschuhe pr. Paar à fl. 1.

Echt Pariser Damen-Mieder à fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50 bis fl. 4 hochfein.

Fabrik-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.

Verendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechne t.

Muster Sendungen auf Verlangen gratis und franco.

Hochachtungsvoll

## Weisz Gyula,

Satvanergasse Nr. 5, vis-à-vis der Schönergasse

## Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Ütiquette der Adler und meine vielfache Firma auf gedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Schutz zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alle Schüden und offene Wunden, Krebsgeschäden, Brand, entzündete Augen, Röhnungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

## LEBERTAN

von

Dr. Krohn & Co.

in Bergen (Norwegen).

Dieser Thron ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Echt bei den mit \* bezeichneten Firmen.

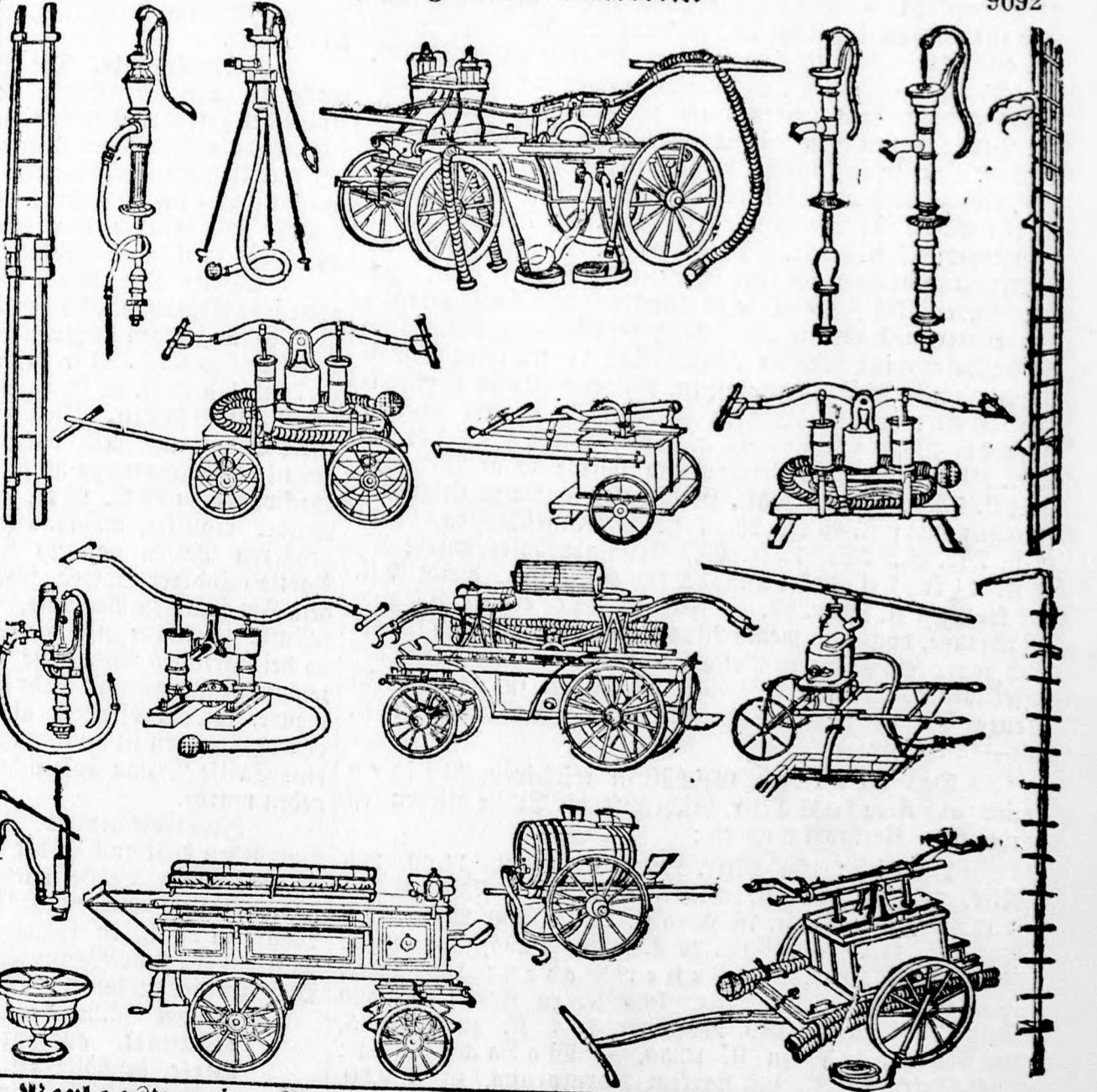
## A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depot: Pest: (x+) Josef v. Török, Apoth. (x+) C. v. Schernhofer, Apoth. zum or. Christof, (x+) Jos. Uhl, (x) A. Thallmayer & Co. (x) Fri dr. Koochmeisters Nach- folger. (x) Fried. Neruda, (x) Jos. Hoffmann, (x) Ant. Szilber (x) Kol. Brázay.

Eigenthum, Druck und Verlag: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsverein, Budapest, Leopoldstädter Kirchplatz Nr. 2.

## GEITNER & RAUSCH,

Budapest, Nr. 57, Waitzner-Boulevard, Landes-Central-Depot von Feuerspritzen u. Feuerlöschrequisiten, Ausrüstungen für Feuerwehrcörper, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. 9092





# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Bester Journal.“

## Auferstanden.

Roman aus dem Englischen.

### Viertes Kapitel.

#### Hinausgetrieben.

(4. Fortsetzung.)

Er nahm einige Male seine Uhr heraus und endlich, als die gegebene Frist verstrichen war, näherte er sich langsam dem Sofa und redete das unglückliche Mädchen abermals an, in einem Tone gepreßter Wuth, der ob seiner scheinbaren Ruhe nur um so schrecklicher war.

„Du bist rücksichtsloser, als ich erwartet habe“, sagte er. „Ohne Zweifel hältst Du es für klug und muthig, im Stillschweigen zu verharren; aber Du sollst erst noch erleben, was Du durch Deinen Eigensinn und Ungehorsam über Dich gebracht hast. Ob Du hier bleibst oder fortgehst, wo immer Du in der Welt sein magst, ob in Reichthum oder Armuth, in Glück oder Unglück, krank oder gesund, wirst Du von meinem Fluche verfolgt sein und dieser Fluch soll noch auf Deine Kinder und Kindeskinde übergehen! Du sollst keinen Augenblick der Ruhe kennen und so wie Du Schmach und Schande über meine grauen Haare gebracht hast, so sollst Du in Kummer und Schmach und Schuld waten bis zu Deiner Sterbestunde und sollst Du hundert Jahre leben.“

Mit diesem entseßlichen Fluche auf den Lippen und ohne abzuwarten, welche Wirkung er auf seine Tochter habe, eilte er aus dem Zimmer. Clare lauschte halb ohnmächtig auf seine schrecklichen Worte und verstand ihren Sinn anfänglich nur halb; aber als sie dieselben vollständig erfaßte, stieß sie einen schwachen Schmerzensschrei aus und sank ohnmächtig in ihre Kissen zurück.

Mrs. Quillet kehrte, gleich nachdem der Squire das Zimmer verlassen hatte, zu ihrem Pfleglinge zurück und war entsetzt, sie ohnmächtig zu finden. Es gelang ihr jedoch, sie bald ins Bewußtsein zurück zu rufen und mit weiblichem Scharfsinn erkannte sie, daß es zu keiner Ausöhnung gekommen sei.

„Mein Lämmchen“, sagte die Haushälterin zärtlich, „er wird Ihnen noch verzeihen, was immer Sie auch gethan haben mögen. Sprechen Sie zu mir, Miß Clare, sagen Sie mir, daß Sie mich verstehen. Ihre alte Amme liebt Sie, mein Schatz.“

Aber die Verzweiflung des Mädchens vermehrte sich nicht. Sie seufzte nur und verharrte in dem ihrer Pflegerin so unerträglichen Stillschweigen.

Bald darauf, nachdem ihre junge Herrin wieder erholt genug war, um allein bleiben zu können, ging Mrs. Quillet hinab, um ihr Abendbrod einzunehmen.

Als sie durch die große Hausthür schritt, öffnete sie die Thüre und schaute in die Nacht hinaus. Wildes Schneegestöber wirbelte durch die Luft. Der Himmel war rabenschwarz. Eine weite, unabschließbare Schneefläche dehnte sich über die Gaiße aus. Der Dezemberwind schnitt mit eisiger Schärfe durch die Luft.

„Eine furchtbare Nacht!“ dachte die Haushälterin zitternd und schloß die Thüre wieder. „Gott erbarme sich heute Nacht der Armen! So arg war es nicht einmal in jener Nacht, als Miß Clare kam. Das arme unglückliche Kind!“

Sie ging in ihr warmes Zimmer hinein, wo ihr Mann und das Abendbrod ihrer warteten. Die Beiden setzten sich zu Tische. Sie hatten schon aufgeessen, als das laute Zuschlagen einer Thüre sie heftig erschreckte.

„Hat schon wieder Jemand die Thüre offen gelassen“, sagte Mrs. Quillet; die Dienstinne werden jeden Tag nachlässiger. Aber wie ich Dir sagte, John, das sind dunkle Tage für dieses alte Haus! Ich bin neugierig, ob sich der Herr je mit Miß Clare ausöhnen wird. Sie spricht nie zu mir, aber ich weiß, daß sie wieder bei Verstand ist! Ich weiß, daß sie jedes Wort, das ihr Vater ihr heute sagte, hörte und verstand, was immer es war!“

Als sie hatte ihn nur zu wohl verstanden!

Als Mrs. Quillet in das obere Zimmer zurückkam, war das Mädchen fort, das Kind lag jämmerlich schreiend in der Korb, aber die junge Mutter war verschwunden.

Außer sich vor Schreck, durchsuchte die Haushälterin die anstoßenden Zimmer — das ganze Haus. Sie erinnerte sich an die Thüre, die sie zu fallen gehört hatte, und die Wahrheit drängte sich ihr mit furchtbarer Ueberzeugung auf.

Clare Markham war hinausgegangen in den Sturm, wie sie gekommen war — war hinausgegangen in die Finsterniß, in das Schneegestöber und den heulenden Sturm — war fortgegangen in ihrer Schwäche und Verzweiflung, mit dem bittersten Fluche eines Vaters beladen — welchem Schicksal entgegen?!

### Fünftes Kapitel.

#### Das Ende des Suchens.

Die alte Haushälterin schlug sogleich Lärm im ganzen Hause. Diener mit Laternen wurden auf die Gaiße hinausgeschickt in den wilden, aufsteigenden Schneesturm, um das flüchtige Mädchen zu suchen. Der Haushofmeister nahm thätigen Antheil an dem Suchen. Mrs. Quillet stürzte, außer sich vor Aufregung und Angst, auf die Wiese hinaus, versank fast im Schnee und eilte dann wieder keuchend ins Haus.

Als sie einen Augenblick lang in der Halle stehen blieb, nachdem sie die Thüre geschlossen hatte, um ihre verwirrten grauen Haare glatt zu streichen und ihre Kleider in Ordnung zu bringen und dabei von oben her das schwache Wimmern des verlassenen Kindes hörte, ging die Thüre des Schlafzimmers auf und der alte Squire schaute heraus und fragte ärgerlich nach der Ursache dieser Verwirrung.

„O, Herr!“ schrie Mrs. Quillet in athemloser Hast. „Sie ist fort! Sie ist fort!“

Das Gesicht des Squire wurde plötzlich blaß und dann dunkelroth.

„Wer ist fort?“ fragte er hart.

„Sie — Fräulein Clare! Sie ist fortgegangen in diesem entseßlichen Sturme, ihrem Tode entgegen. Gott erbarme sich ihrer. O, mein armes Lamm!“

Das Gesicht des Squire verfinstert sich. Ein zorniger Blick sprühte aus seinen rollenden Augen.

„Stille!“ herrschte er sie an. „Wenn Sie diesen Namen noch einmal nennen, werden Sie mein Haus verlassen. Die Landstreicherin ist also fort? Es ist eben so gut. Sie ist in ihren Tod gegangen? Gott gebe es!“

Er kehrte plötzlich in sein Zimmer zurück und warf die Thüre lautstöhnend zu.

Mrs. Quillet seufzte tief und schwer und ging langsam die Stiege hinauf zu dem wimmernden Kinde.

Als sie sich mit dem Kinde in ihren Armen in einen niedrigen Stuhl vor das Kaminfeuer setzte, murmelte sie:

„Einst vergötterte er Miß Clare. Jetzt möchte er sie in dem furchterlichen Sturm zu Grunde gehen lassen und keinen Finger zu ihrer Rettung aufheben. Er ist froh, daß sie heute Nacht in dem wilden Schneesturme draußen ist. Und sie wird sterben, mein armer Liebling — mein unschuldiger Säugling! Denn sie ist unschuldig! Ich weiß, daß sie rein und unschuldig an Leib und Seele ist trotz der Flüche ihres Vaters, trotzdem er sie verstoßen hat, trotzdem ihr Finger von keinem Ehering geschmückt war, trotz dieses Kindes — trotz Allem! Ich würde noch an sie glauben, selbst wenn Engel gegen sie zeugten. Oh! was ist das für ein Geheimniß — für ein schreckliches Geheimniß? Aber sie würden sie finden und hereinbringen, und dann will ich sie überreden, mir Alles zu sagen!“

Sie läutete und befahl der Köchin, Kaffee und andere erwärmende Getränke vorzubereiten. Sie ging mit dem Kinde in den Armen im Zimmer auf und ab, schaute aus dem Fenster und wartete in fast unerträglicher Angst auf die Rückkehr der Suchenden.

„Sie wird erfrieren“, jammerte die alte Frau. „Sie wird wanken und fallen und von diesen

heftigen Schneewehen bedeckt werden! Oder sie wird sich hinlegen und sterben! O Himmel, erbarme Dich ihrer!“

Die Stunden schlichen träge weiter. Die Diener kamen und gingen.

Diener zu Pferde nahmen an dem ängstlichen Suchen nach der Landstreicherin Theil. Keiner von den Suchenden — mit Ausnahme des Haushofmeisters — wußte, daß die halbverrückte junge Wanderin in Wirklichkeit die todtgeglaubte Miß Clare Markham sei — nicht Einer von ihnen ahnte, daß das Mädchen, welches jetzt in Nacht und Dunkel und Schneegestöber verloren war, eigentlich die verhätschelte Erbin von Bonemoor war, welche einst die Schönheit der Grafschaft und der Stolz ihres Vaters gewesen war, und von der nun allgemein geglaubt wurde, daß sie in fremder Erde den letzten Schlaf schlafte.

Aber alles Suchen war vergeblich. Der Wind wurde immer heftiger, raste wie ein entfesselter Dämon und häufte Schnee auf die Bäume, Terrassen und jeden vorspringenden Gegenstand. Die Flocken fielen unaufhörlich und erfüllten die Luft mit dem wilden, weißen Wirbel.

Die Straßen und Pfade, welche über die Gaiße führten, waren nicht zu unterscheiden. In der Luft und auf der Erde war Alles unabsehbar weiß.

Erstarrt und ermuthigt kamen die Männer nach und nach ins Haus. Die Köchin gab ihnen die heißen Getränke, die sie vorbereitet hatte. Bis zum Morgen waren alle Männer nach Hause gekommen und keiner hatte das irrende Mädchen gefunden.

Der alte Squire zeigte sich nicht in dieser Nacht, aber sein Licht brannte unaufhörlich in seinem Zimmer und die Haushälterin, welche dann und wann die Treppe hinabschlich, hörte ihn unablässig hin und her gehen, und sie wußte, daß er auch eine schlaflose Nacht zubrachte.

Als der Morgen kam — ein grauer, schneereicher Morgen — lag eine weiße, weite Decke auf der Gaiße, über dem Parke, den Feldern und Gärten von Bonemoor. Bäume und Gesträuche waren unsichtbar. Die Marmorbasen auf der Terrasse waren unter dem Schnee verschwunden. Weit und breit war nichts zu sehen, als die monotone, trostlose weiße Fläche.

Bei Tagesanbruch erneuerten die Männer wohlberitten das Suchen auf der pfadlosen Gaiße. Mrs. Quillet brachte, ihrer Gewohnheit getreu, ihrem Herrn das Frühstück; aber dieses Mal mit wankenden, müden Schritten und vom Weinen gerötheten Augen.

Er stand an einem Fenster und schaute hinaus, als sie eintrat.

Nachdem sie die Tasse auf den Tisch gesetzt hatte, wandte er sich langsam um und die alte Frau fuhr bei dem Anblicke seines Gesichtes erschrocken zurück.

Er war in der vergangenen Nacht um Jahre gealtert.

Er sah grauer, verfallener und noch viel finsterner aus. Es lag eine Heftigkeit in seinen tiefstehenden brennenden Augen, welche den Ausruf unterdrückte, der sich auf Mrs. Quillet's Lippen drängte. Sie hatte ihren Herrn stets mit scharfer Ehrerbietigkeit betrachtet, aber jetzt gesellte sich eine bange Furcht vor ihm dazu.

„Nun“, sagte er in einem Tone, den sie kaum erkannte, der aber dennoch weniger hart und gehierisch, als gewöhnlich war, „ist sie gefunden worden?“

„Noch nicht“, antwortete die Haushälterin, die Schürze an die Augen führend. „Sie sind hinausgegangen, um von Neuem zu suchen!“

Der Squire wandte sich plötzlich wieder zum Fenster.

„Sie muß jetzt bereits todt sein“, sagte die alte Frau gebrochen. „Die furchtbare Anstrengung — der Sturm — die tödtliche Kälte — mußten ein so zartgewöhntes Geschöpf umbringen. Sie ist todt!“

Der alte Squire winkte ihr mit heftiger Gebärde, sich zu entfernen und sie zog sich rasch zurück. (Fortsetzung folgt.)

Soeben ist erschienen dieß, vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten, einzig in seiner Art existirenden Buches

# Die Selbsthilfe

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch Diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständnis mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst,  
Pest, Zvetaberggasse Nr. 24.

9847

Ohne Honorar im Vorhinein.

# Buchhaltung

und kaufmännisches Rechnen für jedes Unternehmen lehre ich nach 22jähr. prakt. Meth. oder

**in nur 30 Stunden.**

mit bestem Erfolge.

Prof. S. Mayer, prakt. Buchhalter,  
Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 8, Budapest.

**Kaufleute aus der Provinz**

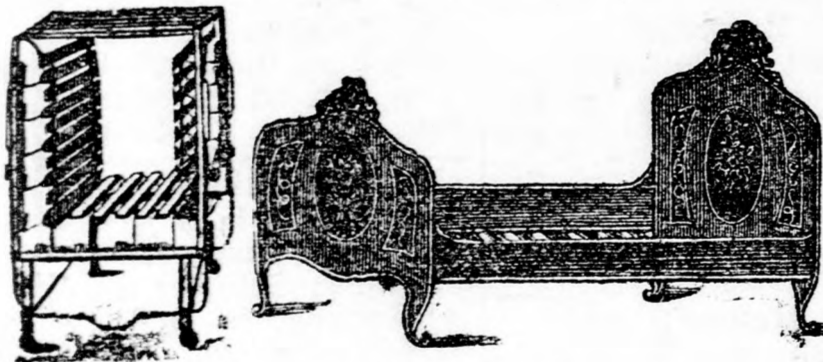
brauchen nur einige Tage hier zu verweilen, um die nöthigen Kenntnisse zu erlangen, im Sinne des neuen ungar. Handelsgesetzes sich allein ihre Geschäftsbücher korrekt führen zu können.

Mein Name und Wirkungskreis auf diesem Gebiete ist so ziemlich bekannt, viele 100 Schüler haben sich durch meinen prakt. Unterricht ihre Existenz gegründet, und sprechen deren Dankbriefe, auch von unten benannten hohen Persönlichkeiten für den Erfolg meiner Leistungen.

- Exc. Gr Jos. Zichy, Minister.
- Nikolaus v. Perczel, Sohn des Generals.
- Nik. Ed. v. Szalopek, Gutsbesitzer.
- Sylv. de Fabry, Neffe des Ministers v. Szende.
- Dionys v. Perczel, Sohn des Justizministers.
- Joh. v. Keszerffy, Ministerialrath.

Nach 22jähriger prakt. Methode

## Billigste Quelle.



Die erste f. ung. Eisenmöbel-

Sparherdefabriks - Niederlage

des Leopold Felwel

befindet sich seit 1. Mai l. J. Budapest, Landstraße Nr. 43, nächst dem Nationaltheater. 9775

Mustrirte Preiscurante werden gratis versendet.

Reelle Instruction gratis für das Lotto

auf der Wahrscheinlichkeits Berechnung basirend, mit ganzsicherer Aussicht auf Zerno-, Ambo- und Estratto-Gewinne Anfragen unter genauer Adresse „Vertrauens-Glück“ Nr. 90 poste retsante, Hauptpost Wien.

Deutsche Reichspostkarte Herrn Jos. v. Török, Apotheker in Pest.

Die mir von einer Freundin empfohlene Gichtleinwand habe ich mit sehr gutem Erfolge gebraucht und bitte ich Sie, mir wiederum 3 Packete mit Postvorschuß zu senden. 9752

Rudolstadt, 15. Jänner 1876. Stiftdame von Adter.



# Offert-Ausschreibung

für die Lieferung von lärchenen Grundbalken für das k. k. See-Arsenal in Pola pro 1877.

Zur Deckung des Bedarfes an lärchenen Grundbalken von 9.5 Meter Länge aufwärts und von 263 — 368 Millimeter im Gewichte für des hiesige k. k. See-Arsenal pro 1878 wird am 19. Oktober l. J., um 11 Uhr Vormittags, beim k. k. See-Arsenals-Kommando in Pola eine Verhandlung mittelst Vorlage von schriftlichen Offerten abgehalten, und die Lieferung demjenigen überlassen werden, dessen Anbot mit besonderer Rücksicht auf die Qualität und Eignung des angebotenen Holzes für Schiffbauzwecke nach kommissionellem Beschlusse und Genehmigung seitens des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums, Marine-Sektion, den meisten Vortheil bieten wird. 9799

Von den obenbezeichneten Grundbalken werden 930 Kubik-Meter benötigt. Dieselben müssen von kärntnerischer oder steirischer Provenienz, von guter Qualität, nicht überständig, daher vollkommen gesund, feinfaserig, scharfkantig bezimmet und möglichst astrein sein.

Nachdem jedoch unter dem obigen Quantum circa 126 Kubik-Meter zu Verdeckplanen bestimmt sind, so müssen diese die obangeführten Eigenschaften der Feinfaserigkeit und Astreinheit in erhöhtem Maße besitzen und können daher zu diesem Zwecke auch Hölzer von 9.5 Meter Länge aufwärts mit 211 Millimeter im Gewichte geliefert werden.

Die Offerte kann auf das ganze Quantum oder auf einen Theil desselben, jedoch nicht unter 230 Kubikmeter lauten, in welcher letzterem Falle jedoch sowohl bezüglich der Dimensionen als auch betreffs der in erhöhtem Maße astreinen, zu Verdeckplanen bestimmten Stücke das richtige Verhältnis eingehalten werden muß.

Das zu liefernde Lärchenholz muß rechtzeitig, d. i. in den Wintermonaten November und Dezember geschlagen werden, und die Lieferung muß zur Hälfte bis Ende Februar und zur Hälfte bis Ende Mai 1877 beendet sein.

Bei Nichterhaltung der festgesetzten Termine verpflichtet sich der Lieferant der in Rede stehenden Lärchengrundbalken einen Preisnachlaß von 1/2 (ein halb) Prozent des Werthes der verspätet zur Einlieferung gelangenden Hölzer für jede abgelaufene Woche zuzugestehen, welcher Nachlaß dem Lieferanten von seiner aus diesem Lieferungsgegeschäfte ihm zukommenden Verdienstsfordderung in Abzug gebracht werden wird.

Der Preis ist für einen Kubik-Meter jeder der beiden Gattungen franko Eisenbahnstation in Kärnten zu offeriren, und wird der kubische Inhalt der Hölzer auf Grundlage deren Länge und mittleren Stärke nach den Marine-Tabellen berechnet.

Das Holz jener Offerenten, welche Ersterer geblieben sind, wird von einer Kommission bezüglich dessen Eignung zum Schiffbau, beziehungsweise zu Verdeckplanen untersucht und die nicht geeignet befundenen, d. i. den obangebenen Bedingungen nicht entsprechenden Stücke werden von der Uebernahme ausgeschlossen werden.

Die für das übernommene Holz entfallenden Verdienstsbeiträge werden nach Vorlage der bezüglichen Eisenbahnaufgab-Rezeipfen gegen klassenmäßig gestempelte Quittungen in Triest oder Pola zur Zahlung angewiesen.

Die Anbote sind mit einem 50 kr. Stempel und mit dem fünfprozentigen Badium von dem Werthe der offerirten Lieferung in Baarem oder hiezu geeigneten Obligationen, dann mit der Erklärung zu versehen, daß sich der Offerent verpflichtet, nach Annahme und Genehmigung seiner Offerte das Badium auf das Doppelte als Kaution zu erlegen, oder aber in der Art die Haftung für die Lieferung zu übernehmen, daß ihm von den für die ersten Partien entfallenden, zur Zahlung angewiesenen Beträgen ein Drittel in so lange abgezogen und bis zur gänzlichen Vollendung der Lieferung und endgültigen Abrechnung zurückbehalten wird, bis die Kaution dadurch gedeckt erscheint.

Die Anbote sind längstens bis zum 19. Oktober l. J., 11 Uhr Vormittags, dem k. k. See-Arsenals-Kommando in Pola einzusenden.

Mit der Offerte ist auch das Certificat der Handels- und Gewerbekammer, in Ermanglung derselben der Gemeinde-Vorsteherung beizubringen, wodurch der Offerent zur Lieferung der offerirten Menge in dem festgesetzten Termine befähigt erklärt wird.

Das Badium des Ersterers wird bis zur Erledigung der vorgeschriebenen 10% Kaution in Deposito zurückbehalten, jene der übrigen Konkurrenten aber gleich nach der Versteigerung zurückgestellt werden.

Im telegraphischen Wege einlangende und alle nicht nach den festgesetzten Bedingungen verfaßten Offerten, sowie nachträgliche Aufbesserungen sind unstatthaft und werden nicht berücksichtigt.

Alle Stempelauslagen für den abzuschließenden Kontrakt und für die auszufertigenden Quittungen fallen dem Kontrahenten zur Last.

Es wird festgesetzt, daß zur Entscheidung aller aus dem abzuschließenden Vertrage entspringenden Rechtsstreitigkeiten, sowie zur Bewilligung der hierauf bezüglichen nicht der Realinstanz vorbehaltenen Sicherstellungsmittel und Exekutionsschritte die in Triest befindlichen Gerichte in erster Instanz kompetent sein sollen.

Pola, am 7. September 1876.

Nr. 5819/V.

## Vom k. k. See-Arsenals-Kommando.

# Möbel-Bazar,

früher alte Postgasse, jetzt Deatgasse 5, 1. Stod.

Wir empfehlen unser neues Verkaufs-Lokal, bestehend aus 15 bazarmäßig eingerichteten Salons in Holzmöbeln und Sitzgarnituren zu sonnenablen Preisen.

Mustrirte Preis-Courante versenden auf Verlangen gratis. Achtungsvoll 9365

Opyodi & Ellenberger.

# Herren-Kleider-Magazin

von JAKOB ROTHBERGER, l. l. Hof-Kleider-Lieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stod, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Herbst- u. Winterkleidern zu billigst festgesetzten Preisen.

9689

## PREIS-ERMÄSSIGUNG.

Den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, habe ich die Abonnements-Preise meiner Leihbibliothek vom 1. Oktober 1876 an um durchschnittlich 25% ermäßigt und stellen sich nunmehr die Bedingungen wie folgt:

Für 1 Werk:		Für 2 Werke:		Für 3 Werke:	
Einlage	3 fl.	Einlage	5 fl.	Einlage	6 fl.
Für 1 Monat	1 fl. — fr.	Für 1 Monat	1 fl. 50 fr.	Für 1 Monat	2 fl. — fr.
" 6	4 " 50 fr.	" 6	6 " 50 fr.	" 6	9 " — fr.
" 1 Jahr	8 " — fr.	" 1 Jahr	11 " — fr.	" 1 Jahr	14 " — fr.

Im sogenannten Gesellschafts-Abonnement, — jedoch nicht unter 4 Werken — beträgt die Lesegebühr pro Werk halbjährlich nur 2 fl. 40 kr., und Einlage 2 fl.

Auswärtige Abonnements werden zu gleichfalls sehr günstigen Bedingungen angenommen.

Seit langen Jahren erfreut sich meine Leihbibliothek des Rufes seltenster Reichhaltigkeit und vorzüglichster Auswahl.

Der soeben erschienene 5. Nachtrag zum Hauptkataloge umfaßt wiederum alle im vergangenen Jahre erschienenen Neuigkeiten der Belletristik in ungarischer, deutscher, englischer u. französischer Sprache.

Durch die neuen an Billigkeit unübertroffenen Abonnementspreise hoffe ich nunmehr allen Wünschen eines P. T. Publikums gerecht geworden zu sein, und bitte ich daher um gütige Bemühung meines Institutes.

Budapest, Waiknergasse 7, rückwärts im Hofe, K. O. Stolp's Leihbibliothek.

Leihbibliothek in vier Sprachen.

K. O. STOLP.

Waiknergasse Nr. 7.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Elisabethplatz**  
Nr. 1. 1. Stock, Th. Nr. 5,  
sind hoch elegante Möbel  
um jeden annehmbaren  
Preis zu verkaufen. 24492

**Möbel zu verkaufen**  
sich schön und noch wenig  
benutzt, aus einem Zim-  
mer sowie Küchengeräth-  
schaften ist um billigen  
Preis zu haben. Wo? sagt  
die Exp. 24562

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche, Speis etc., mit  
Wasserleitung für Novem-  
ber oder auch später, ist  
wegen Ueberfluthung bil-  
ligst zu verkaufen. Marien-  
gasse Nr. 7, 1. St. Th. 16.  
24532

**Zu vermieten**  
Stallungen, Magazine,  
Keller, Wöden, Werkstätten,  
Schuppen, kleine Eisgrube.  
Palatingasse 28.

**Hausverkauf.**  
In einer der belebtesten Gasse  
der Franzstadt, ist ein  
Haus, 10 Jahre steuerfrei  
aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Ertragniß 10%,  
das ist 3700 fl. ö. W. Das  
Nähere in der Exp. 24541

**Englischer Abend-**  
kursus beginnt am 15.  
Oktober 1. N. fl. 4 mo-  
natlich. Einschreibungen  
täglich von 12-3 Uhr, u.  
Abends. Kerepeterstraße 68,  
2. St. Th. 13. 24536

**Ein anständiges**  
Fräulein von gutem Hause  
(Christin) wünscht als  
Verkaufsin oder Haushäl-  
terin in einem anständigen  
Hause, am liebsten bei ein  
Paar alten Eheleuten als  
Haushälterin baldigst pla-  
cirt zu werden. Näheres  
Budapest, Schlangengasse  
Nr. 5, 1. St. Nr. 3.

**Einige tüchtige**  
**Eisendreher**  
finden dauernde Beschäfti-  
gung bei Ganz u. Co., Bu-  
dapest, 2. Bez. 24559

**Wer im Besitze**  
von fl. 3-500 ist, dem  
bietet sich die Gelegenheit  
dar, eine Lohnende und  
dauernde Existenz zu grün-  
den. Anträge unter „Selbst-  
ständig“ 24567

**Ein Kaffeehaus**  
1. Ranges, welches im  
besten Betriebe und auf  
das eleganteste eingerichtet  
die frequenteste Verkehrs-  
linie der inneren Stadt  
bildet, ist Familienverhält-  
nissen wegen sofort zu ver-  
kaufen. Die entsprechende  
photographische Abbildung  
wird auf Wunsch in Pracht-  
exemplaren gegen Einrei-  
chung von 2 fl. ö. W. umge-  
ändert übermitteln werden.  
Nähere Auskunft VIII. Bez.,  
Lufthausgasse Nr. 29, bei  
Th. Nemeth. 24483

**Klavierschüler-**  
Aufnahme zu jeder Zeit in  
R. W. Dehn's Klavierun-  
terrichtslokale, Kronprinz-  
(Herren-) Gasse 6. 24571

**Das billigste Geld**  
zu 3, 4 und 5 Perz. nur  
bei A. Adler, Kerepeter-  
straße Nr. 3, Eingang  
im Hofe, Th. Nr. 2, auf  
Gold, Silber, Verfaßschneide  
und Werthpapiere. Auch  
übernehme Verfaß, Auslös,  
Umsatz für das 1. Verfaß-  
amt selbst wenn die Ver-  
fallszeit überschritten ist.  
Briefliche Anfragen auch  
aus der Provinz werden  
unter größter Verschwie-  
genheit beantwortet, die  
Aufträge schnellstens effec-  
tuirt u. erhalten Kaufleute  
günstigere Bedingungen.  
Auch sind 30 bis 40 tau-  
send Gulden auf Buda-  
pester Häuser theilweise zu  
vergeben. 22086

**Französisch, englisch,**  
italienisch, ungarisch und  
deutsch unterrichtet in und  
außer dem Hause ein Pro-  
fessor, der als Dolmetscher  
und Sprachmeister mehrere  
Jahre in Frankreich, Eng-  
land und Italien lebte, bei  
mäßigen Honorar nach ein-  
er staunend leichten Metho-  
de. Die Dauer des  
französischen Kurzes ist 5  
Monate, des englischen und  
italienischen 4 Monate.

**Franz. Konversa-**  
**tions-Übungen**  
bei gleichzeitigem Vortrage  
über Syntax und Literatur  
sowohl für Damen, wie  
auch für Herren separate  
Gesellschaftskunden zugleich  
werden Uebersetzungen und  
Briefe in obigen Sprachen  
prompt besorgt. Hochstraße  
3, 2. St. 12. Post. Zu  
sprechen von 12 bis 3 und  
von 5 Uhr Abends.

**Abendkursen**  
für französisch u. englisch,  
welche am 1. Oktober be-  
ginnen, finden täglich statt.  
24476

**Pianino.**  
Ein gut wenig benutztes  
Pianino, von einer bekann-  
ten Fabrik, ist eingetret-  
ener Verhältnisse wegen bil-  
lig zu verkaufen. 24527

**Eine Trakt**  
sammt Meerschampfeisen,  
gangbarer Posten, ist we-  
gen plötzlicher Abreise so-  
gleich abzugeben. Wo? sagt  
die Exp. 24518

**Haus,**  
neu, steuerfrei, trägt bei  
2000 fl., ist gegen 8% ges.  
Reinertragniß zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. 24558

**Verkauf**  
im besten Betriebe stehen-  
der Geschäfte in Loco;  
vorzügliche  
**Kaffeehäuser,**  
**Kaffeeshant,**  
**Wirthschafts-**  
**Restaurationen,**  
**Trakt und Mar-**  
**chand de Modes-**  
Geschäfte preiswürdig an-  
zukaufen. Es werden auch  
alle Gattungen Geschäfte  
ohne Schreibgebühr zum  
Kauf und Verkauf ange-  
nommen. Zu erfragen bei  
Fogl D., Waißnerstraße  
65, 1. Stock. 24183

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbil-  
dung in der einfachen u.  
doppelten Buchführung in  
allen Arten Rechnungen,  
(Contocorrenten) Wechselge-  
schäft und Korrespondenz,  
ferner in der deutschen  
ungarischen und französischen  
Sprache, Schön- und  
**Rechtschreiben.**  
Junge Leute, die in's Ge-  
schäft gehen wollen, können  
sich bei mir in kürzester  
Zeit vollkommen ausbilden.  
**Wiederholungs-Un-**  
terricht für Real-, Gymna-  
sial- und Handelschüler  
halte ich das ganze Jahr  
von 5-7 Uhr Abends.

**Abendkurse**  
in obigen Handelswissen-  
schaften beginnen am 1.  
Oktober. Einschreibungen  
täglich. S. Bloch, Professor  
des Mercantilschess, Fr.  
Deakgasse 12. Sprechstun-  
den von 12-2 und von 5  
Uhr Abends. 2544

**Damen!**  
Behördlich autorisirtes erstes  
Unterrichts-Institut der Jo-  
sefine Lampe aus Wien. Bu-  
dapest, Hatvanergasse Nr. 5,  
2. Stock, Th. Nr. 9. Dieselbe  
empfiehlt sich bestens zum  
gründlichen Unterricht im  
Nähmaschinen, Schnittzeichnen  
Zuschneiden und Anfertigen  
jeder Art Damenkleider auf  
Grundlage ihres auf  
das höchste ausgebildeten  
französischen Lehrsystems.  
Mädchen, die nicht viel Zeit  
verwenden können, werden  
in 8 Tagen vollkommen un-  
ter Garantie für mögliches  
Honorar unterrichtet. Jede  
Art Damenkleider werden  
zur eleganten Anfertigung  
übernommen. Schnittver-  
kauf jeder Art.

**Klavier, wenig be-**  
**nützt, neuerer Konstruktion,**  
7 octavig, mit 3 Eisesprei-  
zen, ist wegen Raumman-  
gel preiswürdig zu ver-  
kaufen, oder auf ein Piano-  
zu verkaufen. Nähere Aus-  
kunft ertheilt die Exp. 24575

**In der Königsgasse**  
Nr. 7. 1. Stiege im 2. St.  
werden elegante Möbel,  
Spiegel, Bilder, Teppiche,  
Bettzeug, Matrasen, Bett-  
wände und Küchengeräth-  
schaften zu den billigsten  
Preisen verkauft. 24351

**Möbel-Ausverkauf.**  
Sämmtliche in der Fran-  
zösischen Nr. 10, 2. Stock  
befindlichen 5 Zimmer, auf  
fl. 2000 gekaufte elegante  
Möbel, bestehend in:  
Speise-, Schlaf- u. Wohn-  
zimmer diversen Uhren,  
Spiegel, Bilder sind im  
Ganzen oder theilweise um  
jedem Preis zu verkaufen.  
Näheres daselbst beim  
Hausmeister. 24323

**Konzertflügel**  
vom k. k. Hofklavierfabri-  
kanten Schwegler in Wien  
erst 6 Monate benützt, vor-  
züglich gut und schön im  
Ton ferner ein überpielter  
Salonflügel vom k. k. Hof-  
klavierfabrikanten „Strei-  
cher“ in Wien, sodann ein  
besonders starker Salon-  
flügel mit 3maliger Eisen-  
verprellung, sind nebst  
neuen und überpielten  
Fortepianos, Pianinos und  
Harmoniums zu den aller-  
billigsten Preisen zu be-  
kommen in der Klavier-  
agentur von Anton Julius  
Eder, Waißnergasse 12,  
Ede, der Kronsgasse. Das  
selbst werden überpielte  
Klaviers in Tausche gegen  
neue ausgenommen. 24600

**Billige Zimmer,**  
wie auch  
**Wohnungen**  
mit Küchen sind im Hotel  
zur Seilquelle gegenüber  
dem Lufthaus über den  
Winter zu haben. 244

**Für Damen!**  
Eine gewandte Damen-  
neidermacherin em-  
pfeht sich zur Anfertigung  
von Damen- und  
Kinderkleidern nach  
neuester Façon in und  
außer dem Hause. Ad-  
ressirte Budapest, Königs-  
gasse Nr. 46, 1. Stock,  
Th. Nr. 6. 24480

**Klaviers.**  
Ein wenig überpielter  
Konzertflügel von Bösen-  
dorfer nebst einer großen,  
Auswahl neuer Konzert-  
flügel der renommi-  
testen Fabriken unter schrift-  
licher Garantie auch Nepa-  
raturen werden angenom-  
men. Daselbst werden auch  
Klaviers vermietet bei  
Friedrich Strobel, Klavier-  
fabrikanten, Budapest,  
Waißnergasse Nr. 6, 1. St.  
24585

**Ein tüchtiger Hof-**  
meister, der in den distin-  
guirtesten Häusern Wiens u.  
Budapests gewirkt, wie auch  
an öffentl. Schulen und  
Erziehungs-Anstalten un-  
terrichtet, wünscht als sol-  
cher oder als Korrektor mit  
sehr möglichem Honorare  
placirt zu werden. Näh.  
die Exp. 24596

**Eltern,**  
welche ihre Kinder bis zum  
Eintritte in die oberen  
Klassen der Mittelschulen  
privat und rationell aus-  
bilden zu lassen wünschen,  
empfehlen sich ein seit 14  
Jahren auf diesem Gebiete  
mit von Autoritäten aner-  
kanntem Erfolge thätiger,  
der ungarischen und deut-  
schen Sprache mächtiger  
Erzieher (Israelit). Ge-  
fällige Anträge erbeten sub  
„Nationell“ poste restante  
Budapest. 24596

**Herren-Kleider.**  
Ich erlaube mir, einem P.  
T. Publikum die erge-  
niste Anzeige zu machen daß  
neue Kleider für Civil und  
Militär, so auch alte Klei-  
der zum Putzen u. Reini-  
gen, wie auch alle Arten  
Reparaturen zu den billig-  
sten Preisen übernehme.  
Um freundlichen Zuspruch  
bittet Hochachtungsvoll J.  
Sofmann, Stadt, Mül-  
lergasse Nr. 11, 1. Stock,  
Nr. 14. 24597

**Ein seit Jahren**  
im besten Betriebe befind-  
liches, durchaus lebens-  
fähiges industrielles Fab-  
rikwesen ist wegen nöthi-  
ger Vergrößerung, zu der  
die jetzigen Lokalitäten nicht  
geeignet sind, unter gün-  
stigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
24593

**Ein Geschäft,**  
nachweisbar 50 Prozent  
Nutzen, 5000 fl. Betrieb,  
kann von einer Frau oder  
Mutter und Tochter betrie-  
ben werden, ist um 1200 fl.  
wegen Familien-Verhält-  
nissen sofort abzulösen. Nr.  
in der Exp. 24608

**Gesucht wird:**  
Ein Gassenlokal mit lichtem  
Zimmer oder Magazin, vom  
1. November zu beziehen. Ge-  
gend: Bad-, Waißner- oder  
Hatvanergasse. Anträge N.  
B. C. Neues Pester Jour-  
nal. 24609

**Nächst dem deutschen**  
Theater in der Wollgasse  
Nr. 3 sind ein oder auch  
zwei elegant möblirte Gas-  
senzimmer, jedes mit ganz  
separatem Ausgange, sofort  
zu vermieten. 24610

**Ein fl. Spezerei-**  
geschäft mit Trakt, Tages-  
lohnung 40 fl. ö. W., ist so-  
fort zu vergeben. Auch ein  
Wirthshaus wegen Todes-  
fall und ein Weinhausge-  
schäft. Auskunft Sombi-  
gasse Nr. 9. Th. 8. 24605

**Hausverkauf**  
Ein Haus sammt  
Garten, Franzstadt, Mühl-  
gasse Nr. 8, ist aus freier  
Hand zu verkaufen oder  
auf mehrere Jahre in  
Pacht zu geben. Auskunft  
in der Exp. 24588

**Für das Gasthaus**  
Ede der Königsgasse frü-  
her Kuhgasse und Wellen-  
straße, wird ein tüchtiger  
Wirth mit Caution per 1.  
Nov. aufgenommen. Näh.  
Kistaludgasse Nr. 10.  
24589

**Baratd,**  
sehr gut erhalten, um den  
Preis von fl. 220 zu ver-  
kaufen. Näheres die Exp.  
24594

**Als Zimmerkollege**  
wünscht ein junger Kauf-  
mann vom 15. an Woh-  
nung. Ungarn bevorzugt.  
Mittagskost erwünscht.  
Nichtbare Umgebung Be-  
dingung. Detaillirte Zu-  
schriften an die Exp. d.  
Bl. unter „Zimmerkollege“  
erbeten. 24566

**Heirathsantrag.**  
Eisenbahnbeamter 29 Jahre  
alt, Universitätsbildung,  
mit guten Ausflüssen, sucht  
eine Frau. Gewünscht wird  
guter Ruf, angenehmes  
Aeußere, Alter 18 bis 23  
Jahre, Vermögen 15-  
20,000 Gulden und entspre-  
chende Bildung. Gefällige  
nichtanonyme Anträge wo-  
möglich unter Beischluß der  
Photographie unter S. L.  
49 Budapest Hauptpost res-  
tante. Strengste Diskre-  
tion verbürgt. 24577

**Frau M. 15**  
findet Brief an bewußter  
Stelle 24587

**Norddeutsche**  
Gouvernante mit fran-  
zösischem und Klavierunter-  
richt sucht sofortiges Engage-  
ment zu kleineren Kin-  
dern. Anträge unter Chiffre  
Gouvernante 10 an die  
Exp. 24581

**Annonce.**  
Die Gemüthlichkeit geht an  
am 1. Oktober. Die ge-  
spitzten Mitglieder. 24580

**Ein Meisehand-**  
lungslokal, in Wien auf der  
sehr belebten Promontoren-  
straße sub Nr. 59 in der  
Nähe des Bruckbades ge-  
legen, ist sammt Wohnung  
und gesamtter Gewölb-  
einrichtung gegen billigen  
Zins sogleich oder am 1.  
November d. J. zu ver-  
mieten. 24582

**Zimmer u. Küche,**  
schön möblirt, ist gleich zu  
verlassen beim Nachbar-  
hotel Garni, 2. Woi-  
wengasse Nr. 28. 24578

**Schwarzgrauer**  
Witsch mit Marke Nr.  
3164 in Verlust gerathen.  
Abzugeben gegen Beloh-  
nung Christinenstadt, Son-  
nenberg 145. 24579

**2 Zimmer**  
Möbel in sehr gutem Zu-  
stande sind billig zu ver-  
kaufen. Daselbst wird eine  
Verfleißerin für eine  
Trakt gesucht. Näh. in der  
Hütte beim Tunnel zu er-  
fragen. 24583

**Ueberspielte**  
Klaviers taugt zu den besten  
Preisen die Klavieragentur  
von Anton Julius Eder,  
Waißnergasse 12, Ede der  
Kronsgasse. Selbe werden  
auch im Tausche für neue  
aufgenommen. 24603

**Pianino.**  
Wegen Ueberfluthung wird  
ein vor Kurzem um 1200  
Francs angekauft, vorzüg-  
lich gutes und schönes Pia-  
nino von der weltberühm-  
ten Fabrik Erard in Paris  
mit 350 fl. verkauft. An-  
fangs der Waißnerstraße  
Nr. 65, 3. Stock 15 24604

**Spezereihandlung**  
auf sehr gangbarem Eck-  
Posten, Marktplatz, ist  
Familienverhältnisse halber  
sofort sehr billig zu ver-  
kaufen. Wo? sagt die Exp.  
24607

**Pianino.**  
Eine sehr schönes und gutes  
Pianino von berühmtem  
Meister mit schönem Glo-  
cetton, wenig benützt wird  
eingetretener Verhältnisse  
halber staunend billig ver-  
kauft. Leopoldgasse 6, Th.  
Nr. 1. 24602

**Praktikant**  
aus gutem Hause mit schön-  
er Handschrift wird accep-  
tirt beim Pester Bank- und  
Wechsler-Institut Budapest,  
Jozsefplatz 6. 24621

**Wichtig**  
**für Klavierbesitzer in**  
**Stuhlweissenburg und**  
**Umgebung.** Nachdem  
mein Stimmer eine Anzahl  
von mir nach dort verkaufte  
Klaviers in Verlauf der  
nächsten Tage dort stimmen  
wird und bestimmt Mon-  
tag, den 2. Oktober, dort  
eintrifft und sich mehrere  
Tage daselbst aufhalten  
wird so bitte ich die P. T.  
Klavierbesitzer, welche auf  
einen tüchtigen Klavier-  
stimmer reflektiren Ihre  
Adressen an Hrn. Roth  
33iga in Stuhlweissen-  
burg, szarka utca 5  
oder an mich gefälligst ge-  
langen zu lassen. Hochach-  
tungsvoll Anton Julius  
Eder, Klavierhändler,  
Post, Waißnergasse 12.  
24601

**Ein Spezereige-**  
schäft auf lebhaftem Posten  
billiger Zins, mehrere Jahre  
bestehend, Vertriebskapital  
nicht viel nöthig ist ein-  
getretener Verhältnisse halber  
sofort um jeden Preis zu  
verkaufen. Näh. in der  
Exp. 24617

**Billig zu verkaufen.**  
Zwanziges Klavier, 1 Ea-  
lonisch, Dezimal = Waage,  
Mehlmäße sammt Waage,  
Fahrräder, großer Mörser  
sammt Stöpel, Firmata-  
seln, 2 Schaufenster 7  
Schuh hoch, 4 Schuh breit.  
Näh. in der Exp. 24616

**Geschichte Schneide-**  
ein empfiehlt sich den Da-  
men. 24615

**25,000 Gulden**  
in kleineren Posten auf  
Budapester Häuser zu bil-  
ligen Zinsen zu vergeben.  
Anträge unter Chiffre „M.  
H. 128“ poste restante  
Hauptpost Budapest ja ab-  
reistiren. 24606

**Tausch.**  
Ein junger Mann wünscht  
einen engl. Konversation  
und Sprachunterricht zu  
geben. Unter Chiffre M. B.  
in der Exp. des Bl. abzu-  
geben. 24619

**Unausbleiblicher**  
Ternogewinnst in 3 Zah-  
ren. Durch meinen aus-  
gearbeiteten Spielplan für  
das Ternospiele in 3 Zah-  
ren gelang es mir, daß  
durch diese Verlesung 6  
oder 9 Terno und mehrere  
Ambo sicher gezogen werden.  
Dieser Spielplan ist in eine  
Anzahl von Serien getheilt,  
wovon eine Serie, - mel-  
che das ganze Jahr spielen  
kann, nur 50 kr. ö. W.  
kostet. Zu haben Budapest,  
IV. Bezirk (Innere Stadt),  
Kaufhauskehrergasse Nr.  
2, 1. Stock Nr. 4. Brief-  
liche Anfragen werden nur  
frankirt angenommen und  
sind für die Antwort für  
auswärts 15 kr., in Loco  
8 kr. Poststempel beizulegen,  
welche Beträge mittelst  
Postanweisung einzuschicken  
erfuche. Die Exp. des  
Ternospieleplanes. 24622

**Ein kleiner**  
iemmelbaumer Wops, mit  
schwarzem Kopf, Halsband  
schwarz mit gelben Knöpfen  
sammt Marke ist auf dem  
Wege bis zur Theresienstäd-  
ter Kirche in Verlust gera-  
then. Der verbliebene Finder  
wolle denselben gegen eine  
Belohnung von fl. 5 an  
Café Domayer, Jozsefstadter  
Kirchenplatz gefällig ab-  
geben. 24260

# Lieferungs-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung des Montursbedarfes der Mannschaft des k. k. Matrosen-Korps für das Jahr 1877 wird am 13. November 1876 beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion) in Wien eine Offertverhandlung abgehalten werden.

## Die Lieferungs-Gegenstände sind:

1. Gruppe: **Truch, Tuch- und Wollsorten.**
2. Gruppe: **Wäsche und andere Leinwand-Artikel.**
3. Gruppe: **Fußbekleidung und andere Ledersorten.**
4. Gruppe: **Wirkwaaren (Zuhsocken, Leib).**
5. Gruppe: **Kopfbedeckungs-Artikel.**
6. Gruppe: **Rosamentierwaaren, Bordlappenbänder, Halsstörer und Halskettchen.**
7. Gruppe: **Metall-Waaren.**

Diejenigen, welche sich an dieser Lieferung zu betheiligen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen, gestempelten und gehörig versiegelten Offerte längstens am 13. November 1876 bis 11 Uhr Vormittags beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion) in Wien (I. Bezirk, Döbelhofgasse Nr. 7) zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß dem Aneingewerben die thunlichste Berücksichtigung zugewendet werden wird.

Die Offerte müssen mit dem fünfprozentigen Neugelde in einem besonderen Umschlage entweder in baarem Gelde oder in Werthpapieren, die zur Kautionsbildung als geeignet erklärt sind, dergestalt belegt sein, daß das Neugeld gerührt und übernommen werden kann, ohne die Offerte selbst öffnen zu müssen.

Auf dem besonderen Umschlage des Neugeldes sind die Münz- und Papiersorten des letzteren genau zu bezeichnen.

Mit den Offerten ist auch der glaubwürdige Nachweis beizubringen, daß der Offerent zur Erfüllung der in Aussicht genommenen Lieferungen die Befähigung und die Mittel besitze.

Die Angebote können entweder auf einzelne Artikel, auf eine, mehrere oder alle Gruppen lauten, doch müssen die Preise für jeden einzelnen Artikel in Bank- oder Staatsnoten österreichischer Währung genau und bestimmt mit Ziffern und Worten angegeben sein; die Lieferung wird jedoch nur denjenigen Konkurrenten und für diejenigen Artikel übertragen werden, bezüglich welcher dem Aneingewerben nach dem kommissionellen Befunde der größte Vortheil geboten ist.

In telegraphischem Wege, oder nach dem festgesetzten Termine eingelangte Offerte, sowie diejenigen Angebote welche ohne genaue Angabe der Lieferungs-Gegenstände und der Preise bloß im Allgemeinen einen Prozentsatz-Nachlaß auf die Preise anderer Konkurrenten zugeschieben, werden, wie auch die Bedingung, nur die Lieferung der gesammten offerirten Artikel übernehmen zu wollen, nicht berücksichtigt.

Die Bezahlung der eingeleisteten Artikel wird in Staats- oder Banknoten geleistet, eine Agiovergütung aber unter keiner Bedingung zugesprochen.

Die Einlieferung der Montursorten und der übrigen Artikel muß mit Ein Drittel bis 23. Februar, mit ein Drittel bis 15. April, und vollzählig bis 31. Mai 1877 beendet sein.

Die übrigen Bedingungen dieser Lieferung, sowie die nähere Angabe der Gattung und Menge der einzuliefernden, zu jeder der eingangs genannten sieben Gruppen gehörenden einzelnen Artikel können bei dem k. k. Militär-Hafen-Kommando in Pola, Seebataillon-Kommando in Triest und beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion) in Wien, ferner bei den Handels- und Gewerbetreibenden in Wien, Brünn, Prag, Budapest, Graz, Laibach, Reichenberg, Klagenfurt, Triest, Zara, Rovigno, Fiume, Krakau, Lemberg, Hermannstadt und Agram, die betreffenden Muster aber bei den drei erstgenannten Marine-Behörden eingesehen werden.

## OFFERTE-FORMULARE:

Ich Endesgefertigter erkläre hiemit, die vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion) bezüglich der Monturs-Lieferung für das Jahr 1877 aufgestellten allgemeinen und besonderen Bedingungen eingesehen zu haben und erbitte mich nachfolgend benannte Montursorten nach diesen Bedingungen und in der darin bezeichneten Menge zu den nachstehenden Preisen Loco Pola liefern zu wollen, und zwar:

Paletot á _____	fl. kr. Schreibe _____	Gulden _____	Kreuzer per Stück.
Tuchpantalon á _____	fl. kr. Schreibe _____	Gulden _____	Kreuzer per Stück.
Paar Schuhe á _____	fl. kr. Schreibe _____	Gulden _____	Kreuzer per Paar.

und so weiter.

Für diese habe ich mit dem abgefordert beigeflochtenen Neugelde von \_\_\_\_\_ fl. kr. Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Tauf- und Buname, Gewerbe und genaue Adresse des Offerenten Auf dem Umschlage:

Offerte des N. N., wohnhaft in N., auf die Marine-Monturs-Lieferung pro 1877. An das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion) in Wien, I. Bezirk Döbelhofgasse Nr. 7.

Beiliegend im besonderen Umschlage das Badium per \_\_\_\_\_ fl. kr.

Vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium [Marine-Sektion].

### Für Militär.

Das größte Uniformtrugs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honveds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten können, ist bei

**Moritz Tiller & Bruder,**  
9691 Armeelieferanten,  
Budapest, Landstrasse Karlskaserne.  
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.  
Preiskourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effektiert.

### MAX Hatschek

Optikus in Budapest.  
9859 ist seit 1. Mai d. J., im Hause zum „grossen Kristof“ Waitznergasse, (neben der Apotheke).  
Daselbst sind zu billigen Preisen zu haben:  
**Operngucker,** (Theatre-Perspective) fl. 3 bis 50 fl. **Brillen,** Zwicker Stecher, Monokles, mit fein geschliffenen weissen, grauen oder blauen Gläsern, von fl. 1 bis 10 fl. Ung. geachtete, neue 100 theilige **Alcohol-mètres** (Brantweinwaagen), mit Büchel.  
Ausserdem viele andere optische und Galanteriewaaren. Zerbrochene, oder alte optische Waaren werden reparirt, oder auch für neue eingetauscht.  
Echte, Pariser Dr. de Lejossé'sche  
**„LA RAVISSANTE PERFECTIONNÉE“**  
Das einzige, nützliche, amtlich geprüfte Schönheitsmittel, welche den Gesichte, schon nach dem ersten Gebrauche, sogleich einen zarten blaus-rosa-weißen Teint verleiht, jede Hautunreinlichkeit für immer vertreibt, und gegen dem Einwirken der rauhen Luft schützt.  
**1 Flacons fl. 1.50 und fl. 2.50.**  
Die hierzu nöthige Seife **„SAVON PERFECTIONNÉE“** 30 kr. 1 Dtz. fl. 3.40. Mit Postversendung um 20 kr. mehr.  
**MAX HATSCHEK, Budapest**  
im Hause zum „grossen Kristof“, Waitznergasse.

### Möbel - Bazar,

alte Postgasse Nr. 3, 9223  
werden solid gearbeitete  
Eisler- und Tapezierer-Möbel  
neuester Fagon zu überraschend billigen Preisen verkauft.

### Möbel - Bazar,

alte Postgasse Nr. 3, 9223  
werden solid gearbeitete  
Eisler- und Tapezierer-Möbel  
neuester Fagon zu überraschend billigen Preisen verkauft.

Sorben ist erschienen das in seiner Art ausführlichste Werk:  
Die geschwächte

## Manneskraft,

deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung, von dem Spezialisten

### J. Weis,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Es circuliren und werden viele ähnliche Brochüren angepriesen, die unter verschiedenen Titeln gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung versprechen. Dieß man aber dieselben der Reihe nach durch, so findet man, daß keine einzige derselben irgend ein Heilverfahren enthält. Wie ist aber Hilfe und Heilung aus einem Buche zu erlangen, das keinerlei Heilverfahren angibt? Um diese Lücke auszufüllen, war Verfasser bestrebt, nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichsten Krankheitsursachen ausführlich zu erörtern, sondern, wie dies bei keinem einzigen bisher existirenden Werke der Fall ist, auch ein auf reiche Erfahrung und streng wissenschaftliche Grundzüge basirtes Heilverfahren demselben beizufügen.

Dieses Werk, welchem behufs näheren Verständnisses zahlreiche anatomische Abbildungen beigegeben sind, wird auch all Jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Säufer oder Ausschweifungen sich hingeeben haben, und in Folge dessen an geschwächter Manneskraft und Berrittung des Nervensystems leiden. Auch diejenigen, die an Gicht, Rheumatismus, Harnbeschwerden, veralteter Syphilis, Gicht und Rheumatismus leiden werden mit Hilfe dieses Buches vollkommene Heilung ihrer Leiden erlangen.

Zu beziehen in der Gedlantsch-Verlagsanstalt des Verfassers: Neuweltgasse 1, 1. St. — Preis 2 fl. 50 kr.

### Eine wahre Wohlthat für Arme

sind gewiß die Spiel-Instruktionen des Professors der Mathematik Rudolf v. Orlicz, Berlin SW., Wilhelmstraße 127.

Der gute Ruf,  
dessen sich dieser Herr erfreut, bewog mich, ihn um eine seiner wissenschaftlich ausgearbeiteten Instruktionen anzugehen, und ich erhielt dieselbe gegen eine kleine Spesen-Entscheidung, und siehe da, schon in der vierten Ziehung gewann ich ein

### Terno-Secco.

Da genannter Herr seinen wissenschaftlichen Beirath Jedem ertheilt, und auf Anfragen sofort antwortet, gratis seine neueste Gewinnliste versendet, kann ich Jedermann empfehlen, sich an denselben vertrauensvoll zu wenden.  
Troppan.  
Ther. Richter.

### Agenturs-Geschäft,

Elisabethplatz 12, 3. Stock 95 8

## Geld-Vorschüsse

auf Sagen und Pensionen, auch in monatlichen Raten-Rückzahlungen, ebenso auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Waaren.

### Gründlichen Unterricht

in der einfachen und doppelten

## Buchführung,

sowie in den übrigen

### Handelwissenschaften

ertheilt nach einer leichtfaßlichen Methode, sowohl in deutscher als auch in ungarischer Sprache

### Alex. Novák,

dipl. Professor der Handelwissenschaften, beeideter ständiger Bücher-Revisor beim Budapester k. u. k. Kriminalgericht.  
Wohnt: Budapest, VII. Bez., Al. Aufbaumgasse Nr. 31 zweiten Stock. 9623  
Der kaufmännische Abendkurs beginnt am 1. Oktober.

### Für jeden Haushalt

empfehlen wir für die Winter-Saison  
um den feinsten Preis nur **5 fl. 50 kr.** die folgenden praktischen u. gen. Preis von nur

- 1 hübsche Petroleum-Lampe mit Sicherheitsbremse.
- 1 Zwei-Schuhparat, auf welchem man in 2 Minuten den besten Thee bereiten kann.
- 1 echte Karlsruher Porzellan-Theekanne
- 6 echte Karlsruher Porzellan-Theeschalen
- 6 echte Karlsruher Porzellan-Unterteller
- 1 Brittanien-Ellers-Theekessel.
- 1 schöne Zuckerdose mit Verriegelung.
- 1 Brittanien-Zuckerwaage.
- 1 praktischer Theekücher.
- 2 pracht. Salon-Bronze-Figuren-Leuchter.

Alle hier angeführten durchaus schönen und praktischen Gebrauchsartikel kosten zusammen nur 5 fl. 50 kr. 5. 25. und sind zu beziehen aus dem neueröffneten Grand-Etablissement von

### Blau & Sann,

9829  
WIEN, Stadt, Babenbergerstrasse Nr. 1.  
Verpackung gratis, — Versandt gegen Kasse oder mit Nachnahme.

# BRENNHOLZ.

Sämmtliche Pest-Ofner Depôts und Dampf-Holzhackereien des Gefertigten bieten eine reichliche Auswahl in vorzüglichen Gebirgshölzern in gutem Mass und guter Schlichtung zu mässigst normirten Preisen.

Den gesetzlichen Verfügungen entsprechend, erfolgt das Ausmass in Meter-Klaffern, welche vier Raum-Meter enthalten, deren Preise entsprechend regulirt sind. Bei jenen Hölzern, welche in 36zölliger Scheitlänge erzeugt sind, ist das Aequivalent im Höhenmass ersetzt, und wird auch für sonstige reellste Bedienung strengstens gesorgt.

**Paul Luczenbacher.**

9703

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

**Th. Lauffer's**  
Nr. 2.

Leih-Bibliothek

Budapest,  
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der  
Literatur aller Nationen zu-  
sammengetragen.

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heil-  
briefflich der Special-  
arzt **Dr. Kallsch**  
Neustadt-Dresden (Sach-  
sen). Bereits über  
**8000 mit Erfolg**  
behandelt. 9524

### LA VELOUTINE

(Veloutine)  
ist ein ganz spezieller,  
mit Bismuth bearbeiteter  
Reis-Puder,  
daher von wohlthuender  
Einwirkung auf die Haut;  
abstrahirt u. unsichtbar  
gibt er dem Gesicht einen  
natürlichen sammetähn-  
lichen Glanz.  
**Ch. Fay, Erfinder.**

### POMADE SATIN

(Satin-Pomade),  
um den Händen ihre  
Zartheit zu bewahren,  
und sie vor Frostheulen  
und anderen durch Kälte  
verursachten Uebeln  
zu schützen. 9488  
9, rue de la Paix  
in Paris.

### Sonorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch  
Gautauschläge und Harnbeschwerden, noch  
so chronisch, staunend schnell, ohne Folgebübel und  
ohne Verunstaltung von

**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.  
Wohnt Pest, Galvanergasse Nr. 16, 2. Stod.  
Zür Nr. 16.

Honorare Briefe werden sogleich beantwortet. Medica-  
lamente werden besorgt.

9342

Lackhappen-Fabrik.

Für  
**Schuhmacher !!**

Alle Artikel, die zur Herstellung  
von Herren- und Damen-  
schuhen erforderlich sind, be-  
kommt man am besten und  
billigsten bei

**Leopold Pleß,**  
BUDAPEST,  
Königsgasse 41,  
„zum Schusterbuben.“

Lasting, Sammt,  
Fell, Zug, Lack u.  
Chagrainleder etc.

Schuhmacher-Fabrik.

9363

Heilung wird garantiert.

### Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRID  
**J. PRINDL,**

ent. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

### geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel  
in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder  
alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein  
von ihm kultivirtem Heilmittel, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock

Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch  
brüfflich.

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

9344

### „Kenntnisse sind Kapital.“

Wer über noch so we-  
nig Zeit verfügt, wo im-  
mer sich befindend, hier,  
in der Provinz oder auf  
Lande, kann die gesammte  
Handels- u. Buchhaltung,  
Korrespondenz und Rech-  
nen nach neuester, leicht-  
faßlicher Methode mittelst  
auto-motorischer Briefe  
schnell und gründlich, von  
einem Fachmann mit lang-  
jähriger Praxis erlernen.  
Näheres brieflich und gra-  
tis auf Einsendung der  
Adresse unter obiger Schrift  
an **Rud. Woffe, Wien.**

### J. C. Bánhegyi in Budapest,

IV. Bezirk, Rathhausgasse Nr. 1.

Comptoir und Magazine: V. Leopoldstadt, große

(Preis-) Kronengasse Nr. 18. 9118

Empfehlte sein bestes eigenes Erzeugniß von

### Prima Wagenfett,

### Schuhwachs,

in Goldglanz-Blechdosen, elegant ausgestattet, in Holzschach-  
teln extrafein, fein 3 Stiefel, mittelfein 3 Stiefel und  
ordinäre ohne Stempel, zu den billigsten Fabrikspreisen.  
Preis-Courante auf Verlangen gratis.

### Weltausstellung 1873. Verdienst-Medaille

### Münz Mór,

BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6

empfehlte neueste 9423

### Brautausstattungen

nach Ausstellungs-Muster in 4 Gruppen.

Ausstattungsgruppen	1. Sorte				2. Sorte				3. Sorte				4. Sorte			
	172 fl. enthält				338 fl. enthält				533 fl. enthält				1000 fl. enthält			
Damen-Hemden	12	18	24	36	12	18	24	36	12	18	24	36	12	18	24	36
Corsetten	9	12	12	18	9	12	12	18	9	12	12	18	9	12	12	18
Röcke	6	12	12	18	6	12	12	18	6	12	12	18	6	12	12	18
Beinkleider	6	12	12	18	6	12	12	18	6	12	12	18	6	12	12	18
Taschentücher	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48
Strümpfe	12	24	24	36	12	24	24	36	12	24	24	36	12	24	24	36
Leintücher	6	18	24	36	6	18	24	36	6	18	24	36	6	18	24	36
Pöster	18	24	30	36	18	24	30	36	18	24	30	36	18	24	30	36
Deckenleintücher	6	6	8	12	6	6	8	12	6	6	8	12	6	6	8	12
Tischtücher	4	6	8	12	4	6	8	12	4	6	8	12	4	6	8	12
Servietten	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48
Handtücher	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48	12	24	36	48
Abwischtücher	12	12	24	36	12	12	24	36	12	12	24	36	12	12	24	36
Schleppröcke	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1	2	2
Frisier-Mantel	—	3	3	3	—	3	3	3	—	3	3	3	—	3	3	3
Kaffeetücher	—	3	3	6	—	3	3	6	—	3	3	6	—	3	3	6
Dessert-Servietten	—	18	18	24	—	18	18	24	—	18	18	24	—	18	18	24
Piqué-Decken	—	—	2	2	—	—	2	2	—	—	2	2	—	—	2	2
Möbeltücher	—	—	24	24	—	—	24	24	—	—	24	24	—	—	24	24
12er Garnitur	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1

Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder

1. Sorte fl. 43, 2. Sorte fl. 95, 3. Sorte fl. 192.

Sämmtliche Braut- und Kinder-Ausstattungen  
sind aus reinem Leinen der besten Qualität, immer die feinsten dem  
Preise entsprechend, mit prachtvoller Façon und solider Arbeit verfertigt.  
Die Reglig-Wäsche aus feinstem englischen Gifflon und Manof und  
Barchent mit gestickten Streifen, die feineren mit prachtvoller Stickerei  
und Spitzen versehen. Für Güte wird garantiert.

### Damen-Barchent-Wäsche.

Englische Winter-Unterleibchen und Hosen, Socken, Strümpfe für Her-  
ren und Damen zu staunend billigen herabgesetzten Preisen.

### Herrenwäsche

in reichster Auswahl Herrenhemden aus Eton englische Perfais, Oxford  
und Reglig, neueste Muster, schöne Façon fl. 2, 2 50, 3, 4. Aus fei-  
nem weissen englischen Gifflon mit glatter Brust oder Säumchen, aus  
Pamfurner Leinen mit feiner Handarbeit zu jedem beliebigen Preise.  
Preis-Courante und Lieferungsverzeichnisse werden auf Verlangen franco eingesendet.

Wir dienen den

9804

### Meierei-Besitzern,

sowie allen

### Schlempe-Abnehmern

mit der Nachricht, daß wir den Betrieb unserer Brenn-  
erei bereits eröffnet und der Bezug an

### reiner unverfälschter Schlempe

in der vorzüglichen Qualität, wie früher zu jeder La-  
gezeit ermöglicht ist.

Durch getroffene Vorrichtungen sind wir in die  
Lage versetzt, die Füllung der Gefäße ohne Zeitverlust  
vorzunehmen, und sehen einem zahlreichen Zuspruch ent-  
gegen.

### Erste Ungarische Spiritus-Raffinerie.

Wagnerstraße, Extravillan, nächst der Mauth.

### Inhaber mehrerer

### Auszeichnungen.

### Geheime

### KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-  
auschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hart-  
näckige werden nach einer in Militär- und Ci-  
vilspitälern in unzähligen Fällen während einer  
langen Reihe von Jahren glänzend erproben

in seiner Methode, ohne  
Verunstaltung, unter  
Gewährleistung eines  
sicheren und dauerhaften  
Erfolges staunend  
schnell gründlich geheilt  
(neu entstandene in 48  
Stunden) von

### J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeriti-  
tem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-  
spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-  
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-  
schaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:  
Budapest, Innere Stadt, Neuenweilgasse Nr.  
1 (Gale Salvaner u. Neuenweilgasse), 1. St.

Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmit-  
tags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separ-  
at. Honorarien Briefen wird entsprechen mit  
Aufwendung der Medicamente.

Ebenfalls ist zu haben das berühmte  
Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren  
vielfache Ursachen und gründliche Heilung.

Preis 2 fl. 50 kr.

9841

### Gummi!

Besteinlagen, Rhyficer, Mutter-  
sprigen, Reife-Nachtgeschirre, Luftpolster  
Saugflaschen, Inhalations-Apparate,  
Krampfadernstrümpfe, Fischblasen, Pe-  
riodontaschen, Katheter Suspensorien,  
Urinhalter, Bruchbänder, Wunden Epitel-  
waaren, Regenwäntel, für technische Zwecke Schlauche,  
Verdichtungs-Platten, Schnüre etc. liefert

### N. J. Schmeidler,

Centrale: Wien, 7. Bezirk Stiefigasse Nr. 19,  
Filialgeschäft: Rohmarkt Nr. 5. 9561  
Gummi-Clasticum Guttaperchawaaren-Fabrik-Niederlage

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, Haut-  
auschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge Dr. E. Ernst, Homöopath, Pest  
Zweicladegasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von  
1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines  
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen  
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden  
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten deart  
befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-  
sinnigen Behandlung leiden zu sehen haben. Selbst  
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn  
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt  
in ihrer Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu  
fürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden.  
Nach wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-  
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
Preis 2 fl.

### Lotto - Enthüllungen!

Es ist Zeit, daß Jemand den Leichtgläubigen die Augen  
öfne, indem er der Welt zeigen wird, daß die Mathematik im  
Lotto gar keine Rolle spielt. 9503

Der Lotto-Erfinder selbst wußte es ganz gut; den wem  
durch diese Wissenschaft etwas zu erzielen gewesen wäre, so wür-  
den die Lottofasen schon längst zugrunde gegangen sein, hauptsächlich  
durch die vielen Lerno-Gewinnste, welche mehrere Professoren  
der Mathematik die Lottopieler der ganzen Welt ansehend ge-  
winnen lassen.

Wie kommt es aber, daß noch immer das Lotto besteht?  
Das ist eben der schlagendste Beweis, daß Mathematikswindel  
dem Lotto nichts anhaben kann.

Ganz anders verhält es sich mit dem „Lottoforscher“.  
— Ein Mann, der nicht mit Hilfe der Mathematik, sondern durch  
jahrelanges Nachgrübeln, Beobachtung und eigene Erfahrungen das  
mysteriöse Dunkel des Lotto gelichtet und dem Zufalle selbst eine  
Grenze gesetzt zu haben sich schmeichelt, bietet einem Jeden die  
Gelegenheit dar, binnen Kurzem und mit wenigen Nummern nam-  
hafte Lerno-Gewinnste im österr. Lotto zu erzielen.

Spielfonds nicht nöthig! und jeder Gewinner  
ist gehalten, fünf Percent vom Gewinnte zum wohl-  
thätigen Zwecke für Arme in die österr. Landeskasse  
zu spenden.

Anträge werden entgegengenommen und gegen Beifüg-  
ung einer österreichischen Briefmarke sogleich beantwortet.

Adresse: „Wohlthätiger Zweck“,  
postrest, Berlin, Central-Bureau.